

Hessisches Kultusministerium

Institut für Qualitätsentwicklung

HESSEN



Bericht

zur Inspektion der

Albert-Schweitzer-Schule

Grundschule

in Ginsheim-Gustavsburg

Schulbesuch: vom 15. bis 16.01.2013

Schulnummer: 3785

Inspektionsteam: Helen Conrad-Kehr, Gerrit Voges

Vorwort	4
1. Erhebungsmethoden und -instrumente	5
2. Ergebnisse der Schulinspektion	8
2.1 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion	8
2.2 Profilschwerpunkt der Schule	10
2.3 Ergebnisse zur Bewertung der Kriterien im Überblick	11
3. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule	13
3.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“	13
3.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“	19
3.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“	27
3.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“	32
3.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“	40
4. Anhang	54
4.1 Systematik der Datensammlung und -auswertung	55
4.2 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien	56
4.3 Befragungsergebnisse zu Schulgebäude und Ausstattung	57
4.4 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	60

Vorwort

Seit dem Schuljahr 2010 / 2011 werden hessische Schulen ein zweites Mal durch die Schulinspektion extern evaluiert. Es werden damit zwei zentrale Ziele verfolgt, die in der Konzeption des Verfahrens berücksichtigt sind:

1. Die Schulinspektion gibt der Einzelschule durch eine schulspezifische Rückmeldung Impulse zur weiteren innerschulischen Entwicklung (Schulentwicklungsfunktion).
2. Die Schulinspektion gibt durch eine Zusammenfassung der Ergebnisse auf Landesebene Rückmeldungen auf der Systemebene (Monitoringfunktion).

Die Schulinspektion ist als Evaluation aller hessischen Schulen über alle Qualitätsbereiche des „Hessischen Referenzrahmens Schulqualität“¹ (HRS) konzipiert. Die ausgewählten Kriterien des HRS decken eine Bandbreite der Qualität schulischer Prozesse ab.

Im vorliegenden Bericht werden die vom Inspektionsteam ermittelten Befunde dargestellt und schulspezifisch erläutert². Der Bericht wird im Anhang ergänzt durch

- eine Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung im Rahmen der Schulinspektion
- eine Übersicht über die verwendeten Datenquellen (Triangulationstabelle)
- Befragungsergebnisse zu Gebäude und Ausstattung der Schule
- die Unterrichtsauswertungstabelle (für alle Unterrichtssequenzen, die an der Schule in allen Schulformen besucht wurden)

Neben dem Inspektionsbericht werden der Schule differenzierte Ergebnisse zu Unterrichtsbeobachtungen und Onlinebefragung im Ordner „Dokumente des IQ“ auf der Austauschplattform des Instituts für Qualitätsentwicklung (IQ) zur Verfügung gestellt.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei der Schulgemeinde der Albert-Schweitzer-Schule für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

¹ Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien, Dezember 2011. <http://www.iq.hessen.de>.

² Die zuständige Schulaufsicht erhält den vollständigen Bericht, der zuständige Schulträger erhält Kapitel 4.3 als Auszug aus dem Bericht.

1. Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Inspektionsteam nutzt im Rahmen der Schulinspektion die bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden

- der Dokumentenanalyse
- leitfadengestützter Interviews
- standardisierter Fragebögen und
- (Unterrichts-)Beobachtungen

■ Dokumentenanalyse

Die Schule stellt dem Inspektionsteam im Vorfeld der Inspektion und während des Schulbesuchs Dokumente zur Verfügung. Diese werden im Rahmen der Schulinspektion auf ausgewählte Kriterien des HRS hin analysiert. Die Ergebnisse der Dokumentenanalyse fließen in die abschließende Bewertung der Kriterien ein.

Grundlage des Berichts sind folgende Dokumente:

- Bericht der ersten Schulinspektion
- Schulprogramm
- Konzeptpapiere (Gesundheitsförderung, Gewaltprävention, Fortbildung, Deutsch als Zweitsprache, Vertretung, Krisenintervention, Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten, Zusammenarbeit von Schule & Verein, Kooperation mit einer Partnerschule in Burkina Faso)
- Vereinbarungen zur Leistungsbewertung in den Fächern Deutsch und Sachunterricht
- Schuleigene Curricula für die Fächer Deutsch und Sachunterricht
- Schul- und Hausordnung
- Auszüge aus Protokollen (Dienstbesprechungen, Gesamt- und Schulkonferenzen, Steuergruppentreffen, Schulelternbeiratssitzungen)
- Unterlagen: Steuergruppe, Fortbildungen, Mitarbeitergespräche
- Beispiele individueller Förderpläne
- Geschäftsverteilungsplan
- Übersicht Aufgabenverteilung der Lehrkräfte
- Schuljahresterminplan 2012/2013
- Lehrberichte/Klassenbücher
- Stunden-, Lehrkräfte- und Raumpläne inklusive der aktuellen Vertretungspläne
- Homepage

■ Interviews

Mit den folgend genannten Mitgliedern der Schulgemeinde der Albert-Schweitzer-Schule wurden einem Leitfaden folgend jeweils 30- bis 90-minütige Interviews geführt:

- der Schulleiterin und der stellvertretenden Schulleiterin
- fünf Lehrkräften/eine Sozialpädagogin (darunter Vertretungen des Personalrats sowie Mitglieder der Schulkonferenz und der Steuergruppe, die Leitung des sozialen Trainingsraums)
- dem nichtpädagogischen Personal (eine Verwaltungsangestellte, ein Schulhausverwalter)
- vier Schülerinnen und zwei Schülern³ der Jahrgänge 3 und 4 (darunter Klassensprechervertretungen)
- zwei Müttern und zwei Vätern mit Kindern in den Jahrgängen 1, 2 und 4 (darunter die Schulelternbeiratsvorsitzende, Klassenelternbeiräte sowie Mitglieder der Schulkonferenz und des Fördervereins, zum Teil in Personalunion)

■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden die Schulleiterin bzw. der Schulleiter, Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (ab der 3. Jahrgangsstufe) und an Beruflichen Schulen auch Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbetriebe online befragt. Den befragten Gruppen wird dabei eine unterschiedliche Anzahl von Aussagen (Items) zu den Kriterien des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Schulleiterinnen und Schulleiter haben die Möglichkeit, alle im Rahmen der Inspektion bewerteten Aspekte aus ihrer Sicht selbst einzuschätzen und können sich zudem in Freitextform zur schulischen Arbeit äußern.

Die Items werden mit festgelegten Kategorien, wie z. B. „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“ oder „nie“, „selten“, „oft“, „immer“ – je nach Art der Aussage und befragter Gruppe – durch die jeweiligen Gruppen bewertet. Den Einschätzungen sind die Zahlenwerte von „1 = trifft nicht zu / nie“ bis „4 = trifft zu / immer“ zugeordnet. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht / keine Angabe möglich“ auszuwählen.

An der Onlinebefragung beteiligten sich neben der Schulleitung⁴:

- 102 Elternteile (die Zahl entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 31 % der Elternschaft)
- 7 Lehrkräfte (ca. 33 % des Kollegiums)
- 110 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 3 und 4 (ca. 64 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen)

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen aus der Schulgemeinde wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von der Schulleiterin verantwortlich organisiert. Eine Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

³ Studierende an Schulen für Erwachsene bitten wir um Verständnis, dass sie im Bericht auch als Schülerinnen und Schüler bezeichnet werden.

⁴ Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammllehrkräfte der Schule inklusive der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis sowie Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen und Förderschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule.

■ **Unterrichtsbesuche**

Es wurden 19 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Jahrgänge/Bildungsgänge sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden; eine proportionale Verteilung der Unterrichtsbesuche im Hinblick auf die schulischen Gegebenheiten wurde annähernd realisiert (z. B. Fächer, Anzahl der Klassen). Bei dieser Anzahl und Verteilung stellen die Unterrichtsbesuche – neben den anderen Quellen – eine zuverlässige Grundlage für die Einschätzung der Unterrichtskultur an der Schule dar. Das Inspektionsteam dokumentiert während des Unterrichtsbesuchs auf einem standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogen, inwieweit verschiedene Unterrichtsaspekte, bezogen auf die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des HRS, realisiert wurden. Dazu steht den Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eine vierstufige Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“), 2 („trifft eher nicht zu“), 3 („trifft eher zu“) bis 4 („trifft zu“) zur Verfügung.

2. Ergebnisse der Schulinspektion

2.1 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion

Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse der zweiten Inspektion dargestellt und in Beziehung zu den im ersten Inspektionsbericht benannten „Zentralen Stärken und Schwächen“ bzw. „Stärken und Entwicklungsbedarfen“ gesetzt. Dabei werden nur diejenigen Stärken und Schwächen des ersten Berichtes aufgenommen, zu denen sich – ausgehend von den Ergebnissen der zweiten Inspektion – ein Bezug herstellen lässt.

- Das Schulleben ist geprägt durch ein sehr positives Schulklima. Dies wurde als Stärke auch schon im Rahmen der ersten Schulinspektion hervorgehoben. Dabei wird die Schulgemeinschaft sowie das Miteinander der Schülerinnen und Schüler durch spezifische Maßnahmen und Aktivitäten sehr überzeugend gestärkt und gefördert.
- Der Unterricht ist in hohem Maße durch eine klare Strukturierung sowie eine äußerst gelingende Lernatmosphäre gekennzeichnet, die durch entsprechende Regeln des sozialen Miteinanders sowie den kontinuierlichen Einsatz von Ritualen sichtbar unterstützt wird.
- Ein hohes Verantwortungsbewusstsein sowie die Förderung demokratischer Strukturen zeichnen das Schulleitungshandeln nach wie vor besonders aus. Sehr überzeugend kommen durch die Schulleitung initiierte Veränderungen im Bereich der Arbeits- und Kommunikationsstrukturen zum Tragen, die zu einer sehr gelingenden Schulorganisation sowie Schulentwicklung führen.
- Im Sinne der „Lernenden Schule“ sind sowohl das Kollegium als auch die gewählten Elternvertretungen intensiv und kontinuierlich in Schulentwicklungsprozesse einbezogen. Anders als zum Zeitpunkt der ersten Schulinspektion sind inzwischen gemeinsam Leitziele entwickelt worden, die die Grundlage für die perspektivische Arbeit der Schule bilden sowie handlungsleitend für die pädagogische Praxis sind.
- Das Schulprogramm ist in seiner fortgeschriebenen Fassung aktuell und führt gezielt das Schulprofil sowie die pädagogische Praxis der Schule auf. Im letzten Inspektionsbericht wurde dieser Aspekt als schwach ausgeprägt beschrieben. Die im Schulprogramm eingesetzten Organisationsraster sind geeignet, Schulentwicklungsprozesse zu systematisieren und zu dokumentieren, diese sollten durch die Schule künftig zur Prozessbegleitung verwendet werden, um das Schulprogramm auch als Planungsinstrument nutzbar zu machen.

- Evaluationen zur Steuerung der Schulentwicklung befinden sich hinsichtlich einer fundierten Grundlage zur Aufbereitung von Schulentwicklungsvorhaben bzw. zur Information über das Gelingen und den Wirkungsgrad bestehender schulischer Bausteine in der Entwicklung.
- Nach wie vor wird das Potential der Schülerinnen und Schüler bezüglich einer Verantwortungsübernahme für die gesamte Schule nicht voll ausgeschöpft. Auf Beteiligungsmöglichkeiten – auch zur Heranführung an demokratische Prinzipien – können die Schülerinnen und Schüler / gewählten Schülervertretungen kaum zurückgreifen.
- Komponenten eines kompetenzorientierten Unterrichts – z. B. Transparenz hinsichtlich angestrebter Lernziele und Kompetenzen, Anleitung zur Reflexion persönlicher Lernprozesse, Schaffung individueller Lernzugänge – werden im Unterricht punktuell sichtbar, sind jedoch noch nicht als gängiges Prinzip etabliert.
- Eltern prägen nachhaltig das Profil der Schule mit, dies findet insbesondere in dem an der Schule bestehenden Betreuungsangebot seinen Ausdruck. Bestimmte schulische Angebote werden durch das Engagement der Eltern erst ermöglicht.

2.2 Profilschwerpunkt der Schule

Jede Schule hat die Möglichkeit, einen schulspezifischen Profilschwerpunkt zu benennen, zu dem sie eine an Prüffragen orientierte Rückmeldung erhält. Voraussetzung dafür ist, dass es sich um einen gesamtschulischen Schwerpunkt handelt. Ein solcher Schwerpunkt wurde von der Schule nicht benannt.

2.3 Ergebnisse zur Bewertung der Kriterien im Überblick

In diesem Kapitel finden Sie alle bewerteten Kriterien der Schulinspektion im Überblick. Die nachfolgende Erläuterung erklärt bei Bedarf den Aufbau der Ergebnistabelle.

Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung und Lesehilfe für die Tabellen

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind wesentliche Aspekte (Kerninformationen) des Kriteriums definiert, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst.

Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der einzelnen Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“; „nicht umgesetzt“) bis 4 („trifft in vollem Umfang zu“; „wird in besonderer Weise umgesetzt“) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Je höher der Wert, desto überzeugender, umfassender, durchgängiger ist das Merkmal an der Schule umgesetzt.

Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums. Diese entspricht der mittleren (mathematisch auf 0,5er Stufen gerundeten) Bewertung aus allen Kerninformationen.

Kriterium des HRS; Die Ziffer vor dem Kriteriumstext steht für die Nummer des Kriteriums im HRS (Qualitätsbereich, Dimension, Kriterium).

Bewertungsstufen von 1 „trifft nicht zu“ / nicht umgesetzt“ bis 4 „trifft in vollem Umfang zu / in besonderer Weise umgesetzt“.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.					X		
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.							X
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.	X						
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.							X

Kerninformationen, die dem Kriterium zugeordnet sind und einzeln bewertet werden.

Bewertungen der Schulinspektion für die einzelnen Kerninformationen. Die Bewertung des Kriteriums (blau hinterlegt) entspricht dem mathematisch gerundeten Mittelwert der einzelnen Bewertungen der Kerninformationen.

Kriterium des HRS	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.					X		
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.					X		
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.					X		
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung („Lernende Schule“).						X	
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.					X		
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X	
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.					X		
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und/oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).					X		
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend und unterstützend.						X	
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.					X		
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.						X	
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.					X		
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.					X		
VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.					X		
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							X
VI.2.2 Ziele, Inhalte, Anforderungen und der geplante Ablauf des Unterrichts sind transparent.				X			
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.			X				
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.			X				
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.					X		
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.				X			
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							X
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.						X	

3. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule

3.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.					X		
Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben.			X				
Mitglieder der Schulgemeinde arbeiten kontinuierlich und zielgerichtet an den Schwerpunkten des Schulprogramms.							X
Die Unterrichtsentwicklung ist Bestandteil des Schulprogramms.					X		
Themen der Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) sind in den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms enthalten ⁵ .	X						

- Das Schulprogramm bildet differenziert und sehr anschaulich das Schulprofil sowie bereits etablierte Bausteine zu Schulentwicklungsvorhaben in Organisationsrastern ab. Die Raster sind untergliedert in die Rubriken Kriterien, Indikatoren, Termin/Verantwortung, Instrumente (Evaluation). Zur Strukturierung der perspektivischen Schulentwicklungsarbeit/strategischen Planung finden diese Raster kaum Anwendung.
- Die bisherige Vorgehensweise im Umgang mit dem Schulprogramm ist, vorerst abgeschlossene Arbeitsvorhaben darin aufzunehmen und Planungen zu aktuellen Vorhaben gesondert, häufig in den Protokollen der Steuergruppensitzungen und Dienstbesprechungen, zu dokumentieren.
- Das Kernarbeitsvorhaben der Schule ist die Gesamtzertifizierung als „Gesundheitsfördernde Schule“. Hierzu liegen in Ergänzung zum Schulprogramm Konzepte zu

⁵ Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

umgesetzten Bausteinen vor (Elementares Bewegungskonzept, Sucht- und Gewaltpräventionskonzept).

- Schulleitung und Lehrkräfte beschreiben das Schulprogramm als Dokumentation ihrer pädagogischen Praxis und sehen es als Orientierungsrahmen und verbindliche Grundlage der schulischen Arbeit an.
- Die Mitglieder der Schulgemeinde arbeiten äußerst kontinuierlich und zielgerichtet an den Schwerpunkten des Schulprogramms.
 - Eine Steuergruppe, bestehend aus der Schulleitung und jeweils einer Vertretung der Jahrgangsteams, übernimmt die Lenkung (Planung, Vorbereitung, Bündelung) der Schulentwicklungsarbeit, sie tagt alle drei Wochen.
 - Die Arbeit an Schulentwicklungsschwerpunkten ist durchgängig ausführlicher Tagesordnungspunkt in den dreiwöchig tagenden Dienstbesprechungen. Eine Auseinandersetzung über die Schulentwicklungsarbeit findet beständig in allen Gesamt- und Schulkonferenzen sowie Elternbeiratssitzungen statt. In diesem Rahmen sind die Elternvertretungen verlässlich und konstruktiv in diese Arbeit einbezogen.
 - Zu schulentwicklungsrelevanten Themen nehmen das Gesamtkollegium, die Schulleitung, die Steuergruppe sowie einzelne verantwortliche Lehrkräfte kontinuierlich an spezifischen Fortbildungen teil (zur „Gesundheitsfördernden Schule“, zu Kompetenzorientierung in der Grundschule/KUGS). Die dort erarbeiteten Inhalte bilden nachweislich die Grundlage für die Weiterentwicklung der Vorhaben.
 - Schwerpunktthemen werden zielorientiert bearbeitet und führen in einem angemessenen Zeitrahmen zu entsprechenden Arbeitsergebnissen (u. a. Konzepte und schulweite verbindliche Vereinbarungen).
- Unterrichtsentwicklung ist deutlich Bestandteil des Schulprogramms und der angegliederten Konzepte. Ganz klar sichtbar wird dies u. a. durch die Konzeptionen zur „Gesundheitsfördernden Schule“ und zu „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ), die Schulprogrammbausteine „Diagnostik“, „Besonderer Förderbedarf“, „Eigenständigkeit und Wertschätzung“ und „Selbstverantwortung und Konfliktbewältigung“ sowie das Aufgreifen von verschiedenen Unterrichtsmerkmalen wie Methodenvielfalt oder Binnendifferenzierung im Schulprogramm.

- Die erarbeiteten Konzepte sowie verbindlichen pädagogischen Vereinbarungen im Schulprogramm weisen eine stetige Auseinandersetzung mit den darin enthaltenen Festlegungen auf und stellen dadurch Entwicklungsvorhaben der Schule dar.
- Nicht zu allen im Schulprogramm aufgeführten Themen zur Unterrichtsentwicklung sind konkretisierende Aussagen bzw. schulweite Absprachen sowie perspektivische Handlungsfelder definiert (z. B. zu Diagnostik, besonderem Förderbedarf, Binnendifferenzierung).
- Für die online befragte Schulleitung ist Unterrichtsentwicklung uneingeschränkt zentraler Bereich im Schulprogramm.
- Hinsichtlich der Ergebnisse der ersten Schulinspektion wurden keine Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt getroffen.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.					X		
Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt.					X		
Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt.			X				
Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert.					X		
Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert.					X		

- Zu allen im Schulprogramm / in den Organisationsrastern vorgestellten Bausteinen sind unter der Rubrik „Instrumente/Evaluation“ diesbezüglich vorgesehene Maßnahmen benannt. Diese fokussieren insbesondere Bilanzierungen im Kollegium, beispielsweise zur Überprüfung der Praktikabilität, Wirksamkeit und Umsetzung von Konzepten und schulweiten Vereinbarungen nach einem im Vorfeld vereinbarten Umsetzungszeitraum (u. a. zur verlässlichen Grundschule, zu Deutsch als Zweitsprache, zur Integration von Bewegungs- und Entspannungszeiten in den Unterricht) sowie zum Gelingen von besonderen schulischen Aktionen und Veranstaltungen. Weiterhin werden Nachweise zur Umsetzung aufgeführt (z. B. Schülerauftritte, Arbeitsberichte, Fotodokumentation, Schulhausbegehung, Lehrberichte, quantitative Erfassung der Buchausleihe in der Schulbibliothek, Urkunden).

- Zur Vorbereitung neuer Arbeitsvorhaben nutzt die Schule in der Regel unterschiedliche Möglichkeiten zur Herstellung eines Meinungsbildes im Kollegium sowie zur Bestandsaufnahme (z. B. Onlinebefragung der Lehrkräfte zur Lehrkräftegesundheit).
- Das fortgeschriebene bzw. neu konzipierte Schulprogramm wurde nach einem Jahr Laufzeit in den Gremien reflektiert und daraufhin bestätigt.
- Den Teilzertifizierungen zur „Gesundheitsfördernden Schule“ (Bewegung, Sucht- und Gewaltprävention) ging eine externe Evaluation voraus.
- Nach Einschätzung von Schulleitung und Lehrkräften in der Onlinebefragung sind interne Evaluationen in relevanten schulischen Bereichen etabliert. Bezogen auf interne Evaluationen zum Unterricht und zur Erziehungsarbeit sehen die so gefragten Lehrkräfte Einschränkungen, das Meinungsbild ist sehr uneinheitlich.
- Eine konkrete Nutzung von Evaluationsinstrumenten und -methoden unter konsequenter Einbeziehung der Eltern sowie Schülerinnen und Schüler zur Ermittlung des Erfolgs einzelner Vorhaben, des Gelingens der schulischen Arbeit ist ansatzweise etabliert (z. B. zur Aktion „Zu Fuß zur Schule“, Elternfragebogen im Anschluss an den Elternabend zum Übergang vom Kindergarten in die Grundschule).
- Die Schule nutzt die Evaluationsmöglichkeit schulspezifischer Fragestellungen an Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte im Rahmen der Schulinspektion.
- Die Schulleitung sieht in der Onlinebefragung den Einsatz von angemessenen Instrumenten zur internen Evaluation (z. B. Einbezug der Perspektive von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern) nicht gegeben, im Interview beschreibt sie dies als in der Entwicklung begriffen.
- Zu allen in den Organisationsrastern benannten Themenfeldern sind Indikatoren benannt, sie stellen Gelingensfaktoren zur Ermittlung der Zielerreichung von Vorhaben dar. Sie sind jedoch nicht durchgängig explizit als Kriterien formuliert, an denen die qualitativ erfolgreiche Umsetzung einer Maßnahme gemessen werden kann, da sie mitunter eher allgemein oder auch als Maßnahme selbst beschrieben sind (z. B. Arbeitsverhalten: Wir erziehen zu einer positiven Arbeitseinstellung; Sozialverhalten: Ausgestaltung des Klassenraums).
- Die Dokumentation und Kommunikation von Evaluationsergebnissen geht ansatzweise aus dem Schulprogramm und deutlich aus den Protokollen der Dienstbesprechungen, Gesamt- und Schulkonferenzen, Elternbeiratssitzungen sowie Steuergruppensitzungen hervor. Interviewte Eltern sehen sich durch Informationen und Er-

örterungen im Rahmen der Gremienarbeit über entsprechende Resultate und Erkenntnisse umfassend informiert.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.					X		
Aus den Ergebnissen interner Evaluationen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.						X	
Aus der Auswertung schulischer Leistungsdaten werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.		X					
Die Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) mit den Staatlichen Schulämtern basieren auf den Schulinspektionsergebnissen ⁶ .	X						
Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt.						X	

- Es ist erkennbar, dass beispielsweise Konzepte (z. B. DaZ, Bewegungsförderung, Gewaltprävention) bzw. pädagogische Vereinbarungen (u. a. Gleichgewichtsschulung, Programm „Eigenständig werden“) aufgrund der Erkenntnisse aus Bilanzierungen und Evaluationen bei festgestelltem Bedarf fortgeschrieben bzw. modifiziert oder schulische Veranstaltungen gegebenenfalls optimiert werden.
- Die Schulleitung hat im Rahmen einer Fortbildung die an der Schule bestehenden Arbeits- und Kommunikationsstrukturen evaluiert und gemeinsam mit der Steuergruppe begonnen, diese ab dem Schuljahr 2012/2013 zu optimieren.
- Die Aufbereitung und Strukturierung von neuen Arbeitsvorhaben erfolgt häufig auf der Grundlage der Ergebnisse der vorangegangenen Situationsanalysen und ermittelten Meinungsbilder im Kollegium.
- Schulleitung und Lehrkräfte sind in der Onlinebefragung deutlich bzw. sehr deutlich der Meinung, dass die Auswertung der Lernstandserhebungen sowie schulinterner Leistungsdaten (z. B. eingesetzte Diagnoseverfahren) zu klaren Handlungsschritten führen. Im Interview wird von der Schulleitung der Auftrag an die betroffenen Jahrgänge beschrieben, sich mit den Ergebnissen der zentralen Lernstandserhebungen auseinanderzusetzen. Eine gesamtschulische Erörterung der Resultate sowie gegebenenfalls wesentlicher Erkenntnisse erfolgt nach Angabe von Schulleitung und Lehrkräften nicht.

⁶ Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

- Die diagnostische Sprachanalyse (Deutsch für den Schulstart) zu Beginn des Vorkurses und in Wiederholung zu Anfang des ersten Schuljahres wird u. a. zur Gewinnung von Daten zur Bildung der unterschiedlichen Lerngruppen im Rahmen der DaZ-Förderung genutzt.
- Es wurden keine Zielvereinbarungen im Anschluss an die erste Schulinspektion getroffen. Gleichwohl hat die Schule die Ergebnisse zur internen Weiterentwicklung der Schule durch spezifische Vorhaben überzeugend genutzt; die Schulleitung bewertet diesen Sachverhalt in der Onlinebefragung als in vollem Umfang berücksichtigt.
- Beispiele des Aufgreifens der Inhalte des ersten Inspektionsberichts sind die Optimierung von Kommunikations- und Arbeitsstrukturen, gemeinsame Zieldefinitionen bei der konzeptionellen Arbeit (Leitziele im Schulprogramm), die Einführung von Jahresgesprächen, die Neukonzeption des Schulprogramms.

3.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung ("Lernende Schule").						X	
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild.					X		
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde.						X	
Die Schulleitung initiiert und steuert die strategische Ausrichtung durch die Arbeit am Schulprogramm.						X	

- Nach Rückmeldung der online befragten Lehrkräfte sorgt die Schulleitung kontinuierlich in hohem Maße dafür, dass die Weiterentwicklung der Schule an gemeinsam erarbeiteten pädagogischen Vorstellungen (Leitbild, -ziele, -gedanken) orientiert ist.
- Ein explizites Leitbild ist nicht definiert. Die Schulleitung beschreibt diesen Aspekt als sich in der Entwicklung befindend, insbesondere im Kontext mit der intensiven Auseinandersetzung mit dem priorisierten Arbeitsvorhaben „Gesundheitsfördernde Schule“. Gleichwohl basiert das Schulprogramm auf vier Leitzielen, die ihm vorangestellt werden; sie wurden sukzessive - einhergehend mit der Entstehung der schulischen Arbeitsvorhaben - entwickelt und in der Schulgemeinde abgestimmt (z. B. Leitziel 4 zum neuen Arbeitsvorhaben „Gesundheitsfördernde Schule“).
- Den Leitzielen sind jeweils Dimensionen zu unterschiedlichen Bereichen des Schullebens zugeordnet. Alle Inhalte des Schulprogramms sind in die Leitziele eingebettet bzw. werden inhaltlich aufgegriffen sowie ausdifferenziert. Die auf den Leitzielen aufgebaute Neukonzipierung und Strukturierung des Schulprogramms im Schuljahr 2009/2010 wurde erfolgreich durch die Schulleitung initiiert.
- Im Schulprogramm finden sich unter dem Leitziel „Wir, die Schulleitung, die Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern identifizieren uns mit unserer Schule“ ganz konkrete Maßnahmen zur Identifikationsförderung (u. a. Gestaltung der Schule, Schullogo, Bildergalerie zum Namensgeber, Schullied als Schulordnung,

Homepage sowie Veranstaltungen wie Projektwochen oder Wettbewerbe). Diese werden im Schulalltag deutlich sichtbar.

- Die Schulleitung ist in der Onlinebefragung der Meinung, sie fördere die Weiterentwicklung der Schule stets durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde. Die ebenso befragten Lehrkräfte fühlen sich als Gesamtkollegium überwiegend in schulische Entwicklungsprozesse einbezogen, das Meinungsbild zeigt sich sehr uneinheitlich. Aus Sicht der Eltern in der Onlinebefragung setzt sich die Schulleitung intensiv dafür ein, dass das Kollegium an einem Strang zieht.
- Im Interview beschreiben die Lehrkräfte eine - zwischen Schulleitung und Kollegium - gleichberechtigte und demokratische Weiterentwicklung der Schule. Aus ihrer Sicht fördert die Schulleitung Impulse und Initiativen, die aus dem Kollegium kommen (z. B. kollegiale Fallberatung) und bringt ebenso eigene Akzente zur perspektivischen Arbeit der Schule ein (z. B. im Bereich „Gesundheitsfördernde Schule“).
- In der Onlinebefragung geben die gewählten Elternvertretungen an, bei bestimmten Themen in hohem Maße in die Weiterentwicklung der Schule involviert zu sein, bei einer hohen Streuung der einzelnen Einschätzungen. Dies wird im Elterninterview in dieser positiven Ausprägung einheitlich so bestätigt.
- Die Dokumentation des Arbeitsvorhabens „Gesundheitsfördernde Schule“ lässt Abstimmungsprozesse zur Entscheidungsfindung innerhalb der Gremien Dienstbesprechungen, Gesamt- und Schulkonferenz sehr klar erkennen.
- Nach Einschätzung der online befragten Lehrkräfte werden die Schülerinnen und Schüler teilweise thematisch an Schulentwicklungsprozessen beteiligt. Die Schülerinnen und Schüler selbst sehen sich in die Gestaltung/Weiterentwicklung der Schule so gut wie nicht einbezogen.
- Die Initiierung und Steuerung von Schulentwicklung durch die Schulleitung wird von den online und im Interview befragten Lehrkräften als äußerst zielführend erlebt.
- Schulentwicklungsarbeit erfolgt, deutlich befördert durch die Schulleitung – insbesondere durch ihre Tätigkeit in der Steuergruppe – sehr effektiv und zielorientiert:
 - Hinsichtlich des Kernarbeitsvorhabens Gesamtzertifizierung „Gesundheitsfördernde Schule“ hat die Schule bereits die Teilzertifikate „Bewegung“ sowie „Sucht- und Gewaltprävention“ erhalten; in diesem Kontext entstandene Konzepte und schulische Vereinbarungen (im Schulprogramm) sind verbindliche Handlungsgrundlage.

- Auf Initiative der Schulleitung besteht seit der ersten Schulinspektion eine kontinuierlich tagende Steuergruppe zur Begleitung der Schulentwicklungsprozesse; Arbeitsvorhaben werden klar erkennbar vorbereitet, gebündelt und strukturiert (Gremienprotokolle, Lehrkräfteinterview).
 - Um das Gesamtkollegium kontinuierlich einzubeziehen (Multiplikationsaspekt) setzen sich die Steuergruppenmitglieder seit diesem Schuljahr aus jeweils einer Vertretung der Jahrgangsteams (und der Schulleitung) zusammen.
 - Aktuell erhält die Schulleitung gemeinsam mit der Steuergruppe ein Coaching zur Weiterentwicklung und Optimierung der Steuergruppenarbeit.
 - Schulentwicklungsthemen begleitend werden spezifische Fortbildungsteilnahmen initiiert bzw. gefördert (z. B. zum Gesamtarbeitsvorhaben „Schule und Gesundheit“).
 - Die Umsetzung von Praxiselementen im Schulprogramm geht einher mit Reflexionen sowie gegebenenfalls daraus resultierenden Veränderungen für kommende Realisierungen.
- Einschränkend ist festzustellen, dass das Schulprogramm als Planungsinstrument zur Begleitung der strategischen Schulentwicklungsarbeit, im Sinne von Projektmanagement (z. B. Gesamtprojektplan, Prioritätensetzungen, einzelne Projektpläne) bedingt genutzt wird.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.					X		
Die Schulleitung unterstützt das Kollegium bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Unterrichtsentwicklung.					X		
Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist.				X			

- Online befragte Lehrkräfte sehen sich bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Unterrichtsentwicklung (z. B. organisatorische Maßnahmen, Fortbildung, Unterrichtshospitationen und Beratung) überwiegend unterstützt, dabei werden unterschiedliche Wahrnehmungen deutlich.
- Im Interview mit Lehrkräften und Schulleitung werden an Unterstützungsleistungen durch die Schulleitung beispielsweise die Einrichtung der einmal monatlich stattfindenden

denden kollegialen Fallberatungen, anlassbezogene Beratungsgespräche, Stundenplangestaltungen zur Umsetzung der Bewegungsförderung im Unterricht durch die Klassenleitungen (z. B. erste bis vierte Stunde in Jahrgang 1 und 2) sowie die Schaffung der Rahmenbedingungen zur Umsetzung des DaZ-Konzepts (Förderunterricht täglich in der 0-ten Stunde) genannt.

- Aus Sicht der online befragten Lehrkräfte stellt die Schulleitung in geeigneter Weise sicher, dass Unterrichtsentwicklung ein kontinuierliches Thema in den Konferenzen und Dienstbesprechungen ist; das Meinungsbild dazu zeigt sich sehr uneinheitlich.
- In den Protokollen der Gremien finden sich zum Teil Themen der Unterrichtsentwicklung (u. a. zum Schwerpunkt „Gesundheitsfördernde Schule“; Daz-Förderung, KUGS). Schulinterne Fortbildungen, auch Pädagogische Tage, sind eingeschränkt an Themen zum Bereich Unterricht orientiert (z. B. „Eigenständig werden“, Musik).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X	
Der Schulbetrieb ist professionell organisiert.							X
Informationen werden systematisch weitergegeben.						X	
Aufgaben und Zuständigkeiten des Personals sind definiert und transparent.						X	

- Die in Verantwortung der Schulleitung gestaltete Organisation der schulischen Abläufe sowie des Schulalltags / von Verwaltungsprozessen wird von Eltern, Lehrkräften sowie nichtpädagogischem Personal als uneingeschränkt gelingend wahrgenommen.
- Es liegt ein Vertretungskonzept vor, Vertretungsregelungen sind für alle zufriedenstellend organisiert; Unterrichtsinhalte werden durch eine funktionierende Kommunikation im Kollegium/mit der Vertretungskraft in der Regel fortgeführt.
- Mit der Organisation der Stundenplangestaltung zeigen sich die Lehrkräfte zufrieden.
- Termine für unterschiedliche Anlässe werden langfristig geplant und rechtzeitig veröffentlicht, u. a. durch einen Jahresterminplan. Ein Krisenplan ist erstellt.
- In den Gremien (Gesamt- und Schulkonferenz) werden zu den rechtlich vorgesehenen Themen entsprechende Beschlüsse herbeigeführt und gesondert dokumentiert

(u. a. zu den Themen Haushalt, Veränderung der Studentafel/Fach Ethik, Regelungen zur DaZ-Förderung / 0. Stunde, Abstimmungen zu Schulentwicklungsbausteinen). Die Einladungen zu Gremiensitzungen enthalten eine sehr differenzierte Tagesordnung.

- Die Praxis des Trainingsraumkonzepts ist klar und für alle transparent geregelt.
- In Zusammenarbeit mit der Schulleitung besteht für das nichtpädagogische Personal ein hohes Maß an Möglichkeiten, den eigenen Arbeitsbereich zu gestalten.
- Die verlässliche Kommunikation und der Informationsaustausch zwischen Schulleitung und Kollegium sowie gewählten schulischen Vertretungen ist in hohem Maße abgesichert:
 - im Dreiwochenrhythmus findet eine Steuergruppensitzung, eine kollegiale Fallberatung sowie eine Dienstbesprechung statt
 - alle drei Wochen besteht ein Gesprächstermin zwischen Schulleitung und Personalrat
 - zwischen Schulleitung und Sekretärin sind wöchentliche Besprechungen etabliert, mit dem Hausmeister findet dies anlassbezogen jederzeit statt
 - mit den Elternbeiratsvorsitzenden werden alle sechs Wochen (sowie bei Bedarf) Gespräche geführt
 - zu den Gesamtkonferenzen (zweimal im Schulhalbjahr) werden die Elternvertretungen eingeladen
 - die Schulleitung informiert das Kollegium rechtzeitig über rechtliche Neuerungen (z. B. zu den Themen Ganztage, neue Dienstordnung)
- Die systematische Weitergabe von Informationen (z. B. über Aushänge, Homepage, E-Mail, Informationsschreiben, anlass- und turnusmäßige Elternbriefe, persönliche Ansprache) ist aus Sicht der befragten Lehrkräfte, Eltern sowie des nichtpädagogischen Personals sehr überzeugend sichergestellt.
- Nach Rückmeldung von Lehrkräften und Schulleitung ist die Förderplanpraxis noch entwicklungsfähig, es werden verschiedene Vordrucke genutzt; der Informationsgehalt ist aufgrund der sehr unterschiedlich gehaltenen Differenzierung in den Angaben dementsprechend sehr heterogen und dadurch eingeschränkt nutzbar.
- Es liegt ein äußerst detaillierter Geschäftsverteilungsplan vor, er ist den online befragten Lehrkräften überwiegend bekannt, die Ergebnisse weisen auf eine unterschiedliche Wahrnehmung hin.

- Übernommene Verantwortlichkeiten im Kollegium sind für die Lehrkräfte im Interview transparent, sie sind in einer Übersicht zusammengestellt. Diese liegt auch im Sekretariat vor. In der Onlinebefragung melden die Lehrkräfte - bei sehr unterschiedlicher Einschätzung - zurück, weitgehend besondere Aufgaben bzw. Zuständigkeiten Einzelner innerhalb des Kollegiums zu kennen.
- Anstehende zu übernehmende Aufgaben werden in den Gesamtkonferenzen bekanntgegeben; Vereinbarungen dazu dort getroffen (z. B. Federführung für die Durchführung/Teilnahme am Vorlesewettbewerb, Mathematik-Wettbewerb, Mal- und Zeichenwettbewerb, Fußballturnier, Schwimmbadwettbewerb).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.					X		
Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule.					X		
Die Schulleitung sorgt für die Weiterentwicklung und Förderung des schulischen Personals.					X		
Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.							X
Die Beschäftigten der Schule sind zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung.					X		

- Im Schulprogramm sind zentrale Aspekte als Grundlage zur schulischen Fortbildungspraxis festgeschrieben (Bestandsanalyse vorhandener Kompetenzen im Kollegium / Definition eines Soll-Profiles, Festlegung eines Fortbildungsschwerpunktes, jährlicher pädagogischer Tag zu Schulentwicklungsthema, Orientierung individueller Fortbildungen an ermitteltem schulischen Bedarf / Soll-Profil). Die darauf aufbauende Fortbildungsplanung (von der Schule genannt: Fortbildungskonzept) für das Schuljahr 2012/2013 weist dementsprechend vorgesehene Fortbildungsaktivitäten aus: Pädagogischer Tag zum Schulentwicklungsschwerpunkt „Gesundheitsfördernde Schule“ / Achtsamkeit im Schulalltag; schulinterne Fortbildung mit dem Gesamtkollegium zu den Fortbildungsschwerpunkten KUGS / Erste Hilfe; Schulentwicklungsbegleitung der Steuergruppe; Fortbildungen zu Fachbedarf (Ethik, Musik, Religion) sowie übernommenen Verantwortlichkeiten (Vorlaufkurs, Mentorenschaft/Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst).

- Eine systematische und dokumentierte (schuljahresübergreifende) Fortbildungsplanung, beispielsweise unter Angabe kurz-, mittel- und langfristigen Fortbildungsbedarf und Fortbildungszielen sowie dazu vorgesehenen Maßnahmen, einer Aufstellung bestehender Expertise an der Schule, einem Zeitplan zur Umsetzung der Fortbildungsmaßnahmen, einer Übersicht der jeweils absolvierten Teilnahmen, Fortschreibungen und Bilanzierungen ist nicht gegeben.
- Die Schulleitung nimmt die Aufgabe der Fortbildungsbeauftragten wahr (z. B. Information und Weitergabe von Angeboten, Steuerung und Verantwortung für Fortbildungsvorhaben), die Steuergruppe zeichnet für Fortbildungen zur Schulentwicklungsarbeit verantwortlich. Beide initiieren und organisieren dementsprechende auf das Gesamtkollegium bezogene Angebote und Veranstaltungen.
- Die Fortbildungsplanung ist ein regelmäßiger (jährlicher) Tagesordnungspunkt in der Gesamtkonferenz.
- Fortbildungen mit dem Gesamtkollegium zur gemeinsamen Weiterentwicklung der Schule haben Priorität im Rahmen der schulischen Fortbildungsaktivitäten.
- Im Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung sind Aussagen zum Bereich Personalführung und Personalentwicklung getroffen (u. a. Personaleinsatz entsprechend der Mitarbeiterkompetenz, Wahrnehmung der Aufgabe der Lehrerausbildung, Unterstützung für Berufseinsteiger, Mitarbeitergespräche und Jahresgespräche fest installieren / inklusive Laufbahnberatung), die sich im tatsächlichen Schulleitungshandeln dementsprechend abbilden.
- Eine Förderung der Weiterentwicklung ihrer beruflichen Kompetenzen sehen die online befragten Lehrkräfte als teilweise gegeben an, es wird eine unterschiedliche Wahrnehmung deutlich. Im Interview wird dies von den Lehrkräften positiver dargestellt, sie benennen beispielsweise die persönliche Ansprache durch die Schulleitung hinsichtlich der Übernahme bestimmter Aufgabenfelder; Hinweise zu individuellen Fortbildungsmöglichkeiten; die Ermöglichung von Fortbildungsteilnahmen durch eine entsprechende Stundenplan- bzw. Vertretungsgestaltung; das Bemühen der Schulleitung, Lehrkräfte langfristig für die Schule zu gewinnen (z. B. Lehrkräfte mit Zeitverträgen, Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst).
- An der Schule werden kontinuierlich Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst aufgenommen.

- Die Schulleitung nutzt Möglichkeiten im Rahmen der Jahresgespräche, die Weiterentwicklung der Lehrkräfte im Bereich Fortbildung (Notwendigkeiten sowie Optionen) individuell zu erörtern, zu beraten sowie gemeinsam festzulegen.
- Das Schulleitungsteam hat gemeinsam mit allen Lehrkräften Jahresgespräche geführt. Zur Vorbereitung ist eine sehr differenzierte Strukturierungshilfe ausgearbeitet, die im Vorfeld eingesetzt wird. Es werden durchgängig Zielvereinbarungen getroffen.
- Die Lehrkräfte in der Onlinebefragung erleben ihr Jahresgespräch als weitgehend hilfreich für ihre berufliche Zukunft.
- Mit der Personalführung durch die Schulleitung sind die Lehrkräfte insgesamt zufrieden, in der Onlinebefragung zeigt sich eine sehr unterschiedliche Wahrnehmung. Die Lehrkräfte heben im Interview positiv eine offene und gute Arbeitsatmosphäre hervor. Das nichtpädagogische Personal schätzt besonderes die gegenseitige Verlässlichkeit mit der Schulleitung sowie die Bereitschaft auf beiden Seiten intensiv Verantwortung für den eigenen Arbeitsbereich zu übernehmen.
- Lehrkräfte und nichtpädagogisches Personal erleben die Schulleitung als sehr ansprechbar.

3.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer (sowie das weitere pädagogische Personal) entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
Die Lehrkräfte nehmen an Fort- und Weiterbildung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen teil.					X		
Die Lehrkräfte orientieren sich bei der Auswahl der Fort- und Weiterbildungen an den Handlungszielen der Schule.					X		
Die Lehrkräfte nehmen an Maßnahmen zum Aufbau schulischer Expertise in zentralen Handlungsfeldern teil.				X			

- Die online befragten Lehrkräfte sind der Meinung, in den letzten zwei Jahren in angemessener Weise an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen zu haben. Dies wird durch die eingesehenen Unterlagen sowie Aussagen in den Interviews insgesamt bestätigt, die Frequenz und Intensität ist lehrkraftabhängig jedoch sehr unterschiedlich ausgeprägt.
- Eine Orientierung individueller sowie kollegiumsbezogener Weiterbildungen an Handlungszielen der Schule wird deutlich sichtbar.
 - Die Festlegungen im Fortbildungskonzept (Fortbildungsplan) für das Schuljahr 2012/2013 belegen dies.
 - Zum Schulentwicklungsschwerpunkt Erlangung des Gesamtzertifikats zur „Gesundheitsfördernden Schule“ fand u. a. ein Pädagogischer Tag zur Bewegungsförderung, einer zum Programm „Eigenständig werden“ und einer zum „Umgang mit Mobbing“ statt. Am 17.12.12 wurde ein Pädagogischer Tag zum Baustein „Lehrergesundheit“ durchgeführt. Das Schulleitungs-Team absolvierte eine Fortbildung zum Thema „Entwicklungsprozesse steuern“ und lässt sich und die Steuergruppe dazu coachen.
 - Schule und Gesundheit, Musik erleben, Schule und Bewegung, Supervision für Mentoren sind Beispiele für individuelle Fortbildungsthemen, die an fo-

kussierten schulischen Schwerpunktthemen, übernommenen Aufgaben sowie Fachbedarf der Schule orientiert sind.

- Die Lehrkräfte sehen eine Orientierung ihrer Fortbildungsaktivitäten an den aktuellen Entwicklungsvorhaben, mit einer hohen Streuung ihrer Meinungen, in der Onlinebefragung als bedingt gegeben an.
- Weiterbildungen als Einzel- sowie Kollegiumsvorhaben zu zentralen bildungspolitischen Handlungsfeldern werden von den online befragten Lehrkräften mit Einschränkungen bestätigt. Dies entspricht auch den Aussagen der interviewten Lehrkräfte sowie den eingesehenen Dokumenten.
- Zum in der Schule definierten Fortbildungsschwerpunkt KUGS sind drei Studientage zum kompetenzorientierten Unterrichten terminlich festgelegt, Start ist der 13. Februar 2013.
- Weitere Fortbildungsthemen auf individueller Ebene in diesem Bereich sind u. a. Dyskalkulie, Lese-Rechtschreib-Schwäche.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und / oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).					X		
An der Schule werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.							X
Es gibt verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung.					X		
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung überfachlicher Kompetenzen.				X			
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zum gemeinsamen Vorgehen in Erziehungsfragen.						X	
Es liegen schulinterne Curricula vor.				X			
Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte.			X				

Parallele Klassenarbeiten

- Die Klassenarbeiten werden in allen Jahrgängen gemeinsam entwickelt sowie parallel geschrieben.
- Die Jahrgangsteams arbeiten als Linienteams zusammen. Es finden wöchentliche Treffen statt. Dort werden alle unterrichtsrelevanten Aspekte besprochen und koordiniert.

Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung

- Die im Jahrgang gemeinsam konzipierten schriftlichen Leistungskontrollen werden abgesprochen beurteilt.
- Die interviewten Lehrkräfte bestätigen festgelegte Bewertungskriterien für die Fächer Deutsch und Sachunterricht und weisen auch auf solche Vereinbarungen für die Fächer Religion und Mathematik hin. Für die Fächer Deutsch und Sachunterricht liegen diese schriftlich und zum Teil sehr differenziert ausgearbeitet (in Deutsch) vor.
- Absprachen zur Bewertung in weiteren Fächern sowie zum Arbeits- und Sozialverhalten sind nicht dokumentiert.
- In der Onlinebefragung sehen die Lehrkräfte verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen und Kriterien als sehr deutlich gegeben an, die ebenso befragte Schulleitung in vollem Umfang.
- Den online befragten Eltern zufolge werden sie adäquat darüber informiert, worauf es bei der Notengebung ankommt (z. B. ob die Rechtschreibung eine Rolle spielt, welchen Anteil die mündliche Note bei der Zeugnisnote hat). Dabei ist eine hohe Streuung ihrer Antworten auffällig.

Förderung überfachlicher Kompetenzen

- Die Förderung überfachlicher Kompetenzen ist im Bereich von Personal- und Sozialkompetenz durch den regelmäßigen Einsatz des Programms „Eigenständig werden“, die Umsetzung des elementaren Konzepts zur Integration von Bewegungs- und Entspannungszeiten in den Unterricht sowie des Konzepts zur Sucht- und Gewaltprävention vorgesehen und wird dementsprechend umgesetzt.
- Zusätzlich werden überfachliche Kompetenzen u. a. durch das Mitmachmusical „Käfer und Co“ in allen vier Schuljahren, Schulversammlungen mit Schülerbeiträgen und eigenständigen Moderationen durch Schülerinnen und Schüler sowie durch die öffentliche Präsentation von Projektergebnissen gefördert.
- Zur sprachlichen Förderung, insbesondere von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache ist ein DaZ-Konzept entwickelt und bildet eine verbindliche Arbeits- und Handlungsgrundlage.
- Im Schulprogramm sind Maßnahmen zur Leseförderung ausgewiesen, die an der Schule fest etabliert sind (z. B. Lesewettbewerbe, Klassenbüchereien, Nutzung Schulbücherei, Arbeit mit Antolin). Ein früher erstelltes Leseförderkonzept stellt kei-

ne aktuelle Bezugsgröße dar, fest angesiedelte schulische Maßnahmen, insbesondere zur Lesemotivation, gehen jedoch auf dieses Konzept zurück.

- Ein Konzept bzw. verbindliche Vereinbarungen zur Förderung von Medien- sowie Methodenkompetenz sind nicht erarbeitet.
- Online befragte Lehrkräfte bestätigen in hohem Maße verbindliche Absprachen zur Förderung der Personal-, Sozial- und Sprachkompetenz. Zur Förderung der Methoden- und Medienkompetenz sehen sie in mittlerem Umfang einheitliche Vereinbarungen getroffen. Die ebenso befragte Schulleitung beurteilt entsprechende Absprachen als im Wesentlichen gegeben an.

Erziehungsfragen

- Es gibt verbindliche Vereinbarungen zur Nutzung des sozialen Trainingsraums bei der Aufarbeitung von Konflikten für alle Schülerinnen und Schüler (u. a. Einsatz von gelben und roten Karten sowie eines Laufzettels).
- Es liegt eine Schul- Hausordnung als Lied vor („Ich bin ein ASS“).
- Die Ergebnisse der Onlinebefragung der Lehrkräfte weisen auf ein in hohem Maße einheitliches Vorgehen in Erziehungsfragen hin. Im Interview berichten sie von Absprachen über Erziehungsfragen und das pädagogische Vorgehen bei problematischem Verhalten einzelner Schülerinnen und Schüler (Schulordnung, ASS-Lied, Höflichkeitsregeln, sozialer Trainingsraum).
- Online befragte Eltern bestätigen bei einer hohen Streuung ihrer Meinungen weitgehend ein einheitliches Vorgehen der Lehrkräfte.

Curricula

- Schulinterne Curricula liegen vor (Deutsch, Sachunterricht, Englisch und Religion), basieren aber noch nicht auf dem Kerncurriculum. Die Aktualisierung bzw. Neuerstellung erfolgt ab dem zweiten Halbjahr im Schuljahr 2012/2013. In Mathematik dient das Lehrwerk „Mathematik 2000“ als Bezugsgröße für die Unterrichtsplanung.
- Die online befragten Lehrkräfte sind sehr deutlich der Meinung, curriculare Absprachen getroffen zu haben, die Schulleitung weitgehend.

Diagnose

- Im Rahmen des Schulaufnahmeverfahrens wird die Sprachkompetenz mit Hilfe des standardisierten Diagnoseverfahrens „Deutsch für den Schulstart“ überprüft. Die Ergebnisse werden zur Bildung der Lerngruppen für den Vorlaufkurs sowie zur Förderung genutzt. Eine weitere Überprüfung auf dieser Basis erfolgt am Ende des Vorlaufkurses zur Ermittlung von weiterem Förderbedarf bzw. zur Bestimmung der Förderkursgruppen für die DaZ-Förderung.
- Nach Bedarf wird die Hamburger Schreibprobe (HSP) im Bereich Lese- und Rechtschreibkompetenz in den Klassen 2 bis 4 angewendet. Konkrete Vereinbarungen zum Einsatz sind nicht getroffen.
- Weitergehende Diagnosen sind nicht vereinbart, gegebenenfalls erfolgt eine individuelle Beratung sowie Lern- und Leistungsstandserhebungen durch Förderschullehrkräfte.
- Für die schriftlich befragte Schulleitung gibt es wenig verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten.

3.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend und unterstützend.						X	
Der Umgang miteinander an der Schule ist geprägt von Akzeptanz und frei von Ausgrenzung und Gewalt.						X	
An der Schule sind Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.						X	

- Das Miteinander an der Schule ist aus Sicht aller Befragungsgruppen sehr freundlich und überwiegend frei von Ausgrenzung und Gewalt. Den Eltern im Interview zufolge hat sich das Schulklima – auch aufgrund des transparenten und offenen Schulleitungshandelns - positiv entwickelt, sie schätzen es, dass Probleme mit allen Betroffenen aufgearbeitet werden.
- Das Arbeitsklima im Kollegium ist nach Rückmeldung der Lehrkräfte in der Onlinebefragung im Wesentlichen bestimmt von gegenseitiger Akzeptanz (z. B. Würdigung der Arbeit bzw. Projekte der anderen, kollegiale Hilfsbereitschaft), die große Streuung weist auf eine unterschiedliche Wahrnehmung hin.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte schätzen den Umgang innerhalb der Schülerschaft, bei hoher Streuung der einzelnen Einschätzungen, als insgesamt positiv ein. Die interviewten Schülerinnen und Schüler sind der Meinung, keine großen Konflikte in den Pausen zu haben. Die interviewten Lehrkräfte nehmen Verhaltensschwierigkeiten von Kindern als zunehmend wahr, betrachten die Gesamtsituation jedoch als in Ordnung.
- Die Lehrkräfte sind nach Meinung der online befragten Schülerinnen und Schüler in hohem Maße freundlich zu ihnen, auch die befragten Eltern sehen sich von den Lehrkräften sehr positiv behandelt. Die Schülerinnen und Schüler gehen nach eigener Aussage gern und angstfrei in die Schule.
- Im Schulprogramm sind Rituale und Einzelaktivitäten verbindlich verankert und fördern das Gemeinschaftsgefühl der gesamten Schule (z. B. Schulversammlungen, Schulfeste, Projekttag mit Präsentationen, Gestaltung und Teilnahme an Wettbe-

werben, Einschulungs- und Abschlussfeiern, Aktion „Zu Fuß zur Schule“, Aktionen für die Partnerschule in Afrika).

- An der Schule sind nach Einschätzung aller Befragungsgruppen sehr wirksame Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten sowie damit einhergehend zur Stärkung von Personal- und Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler etabliert:
 - In allen Klassen werden regelmäßig (viermal im Schuljahr, jeweils nach den Ferien) Bausteine des Präventionsprogramms „Eigenständig werden“ durchgeführt.
 - Es sind Haus- und Schulregeln in Form des Schulliedes formuliert. Sie sind den Schülerinnen und Schülern bekannt und werden immer wieder erinnert.
 - Das Kollegium hat gemeinsam an einer Fortbildung zur Thematik „Mobbing“ („No-blame-Approach“) teilgenommen; anlassbezogen werden Inhalte im Unterricht aufgegriffen.
 - Konflikte sowie Regelüberschreitungen werden konsequent im sozialen Trainingsraum thematisiert und aus Sicht aller Befragten sehr wirkungsvoll bearbeitet. Die Betreuung des Trainingsraums erfolgt federführend durch eine Sozialpädagogin. Das Procedere ist verbindlich geregelt, verschriftlicht und den Schülerinnen und Schülern sowie Eltern sehr vertraut.
 - Die Lehrkräfte nutzen alle drei Wochen die Möglichkeit der kollegialen Fallberatung.
 - Aktuell arbeitet das Kollegium an einer Fokussierung von Umgangsregeln für die ganze Schule und setzt sich in diesem Kontext mit der Einbeziehung von Identifikationsfiguren auseinander.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.					X		
Die Schülerinnen und Schüler gestalten das kulturelle Schulleben mit.						X	
Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die Schule als Ganzes.					X		
Die Schülerinnen und Schüler werden durch altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten an demokratische Prinzipien herangeführt.			X				

- Die Schülerinnen und Schüler sind sehr umfassend an der Gestaltung des Schullebens beteiligt. Beispiele sind die Gestaltung der Schulversammlungen vor den Weihnachts- und Sommerferien unter Moderation durch Viertklässler; Beiträge der Drittklässler zur Verabschiedung der vierten Klassen; Programmgestaltung der Einschulungsfeiern; Ergebnispräsentationen der Projektstage durch Schülerinnen und Schüler am Schulfest.
- Während die Mitgestaltung des Schullebens durch die Schülerinnen und Schüler von allen online befragten Gruppen als sehr hoch eingestuft wird, sehen die Lehrkräfte sowie die Schülerinnen und Schüler das Mitspracherecht der Schülerschaft hinsichtlich der Ausgestaltung des Schullebens lediglich als eingeschränkt gegeben. Die hohe Streuung bei den Schülerinnen und Schülern verweist auf unterschiedliche Erfahrungen.
- Verantwortlichkeiten haben die Schülerinnen und Schüler in allen Klassen im Rahmen von Klassen- bzw. Ordnungsdiensten. Für die ganze Schule übernehmen die Viertklässler die Spieleausleihe für die Pausen, sie sind ebenfalls als Pausenhelfer aktiv (Aufsicht vor den Schulgebäudeeingängen). Schülerinnen und Schüler der dritten Jahrgänge stehen den Schulneulingen als Paten zur Seite.
- Die online befragte Schulleitung sieht eine Verantwortungsübernahme der Schülerschaft für die Schule als Ganzes als sehr überzeugend gegeben an. Die ebenso befragten Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler beurteilen dies als überwiegend etabliert.
- Klassensprecherinnen und Klassensprecher sind in allen 3. und 4. Klassen gewählt. Die Aufgaben dieses Amtes werden laut Aussage der interviewten Schülerinnen und Schüler vor der Wahl erörtert, sind klassenbezogen unterschiedlich, und umfassen beispielsweise die Klärung von Streitereien in der Klasse; das Reagieren wenn die Lehrkraft nicht erscheint; die Einteilung von Klassendiensten.

- Über die Klassensprecherfunktionen hinaus sind Beteiligungsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler im Sinne einer Umsetzung demokratischer Prinzipien kaum realisiert. Einrichtungen wie ein Klassenrat, regelmäßige Treffen aller Klassensprecherinnen und Klassensprecher, Schülervertretungsgespräche mit der Schulleitung oder Schülerversammlungen sind an der Schule nicht eingeführt.
- In der Onlinebefragung beurteilen die Lehrkräfte sowie die Schulleitung die Heranführung der Schülerinnen und Schüler an demokratische Prinzipien als wenig realisiert.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.						X	
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.							X
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.					X		
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.						X	

- Die Einbindung von Eltern in die Gestaltung der Schule und des Schullebens wird von der Schule hervorragend umgesetzt und ist im Schulprogramm festgeschrieben (u. a. auf Schulebene: Mithilfe beim Vorlese- sowie beim Mathematikwettbewerb, Beteiligung am Umwelttag, Mithilfe bei den Bundesjugendspielen; Klassenebene: Begleitung bei der Verkehrserziehung, Unterstützung klasseninterner Aktionen wie Backen und Ausflüge, Klassenfeste organisieren). Weiterhin werden mit der Elternschaft gemeinsam beispielsweise die Projektwochen und Schulfeste durchgeführt, der Schulhof gestaltet oder Veranstaltungen von den Eltern kulinarisch unterstützt (u. a. Einschulung, Nikolausumzug, Hobby- und Künstlermarkt).
- Der von Eltern getragene, sehr engagierte Förderverein (FASS) ist Träger der Schulkindbetreuung an der Schule und organisiert in diesem Rahmen für Schülerinnen und Schüler, deren Eltern Mitglied des Fördervereins sind, zusätzlich zahlreiche Arbeitsgemeinschaften im Nachmittagsbereich (z. B. Natur- und Bacherkundung, Kartoffeldruck, Lernen leicht gemacht). Weiterhin werden vom Förderverein viele Projekte der Schule intensiv unterstützt bzw. mitgestaltet (z. B. Schulhofgestaltung, Afrika-Projekt Burkina Faso).

- Die Expertise sowie Kompetenzen der Eltern werden häufig genutzt und, nach Meinung der Eltern, von der Schule (durch die Schulleitung und die Klassenleitungen) gezielt nachgefragt, u. a. Organisation der Schülerbücherei, Leseeltern zum Lesetraining in den Klassen, Vorstellen von Berufen, AG-Angebote im Rahmen der Projekttagge.
- Die gewählten Elternvertreterinnen und -vertreter werden zu allen Schul- und Gesamtkonferenzen eingeladen. Zwischen der Leitung des Schulelternbeirates und der Schulleitung finden regelmäßige Gespräche (sechswöchig) statt, ebenso mit Vertretungen des Fördervereins. Die Schulleitung nimmt an den Schulelternbeiratssitzungen teil und informiert dort über Wesentliches im Schulleben.
- In den Gremien werden die Vertreterinnen und Vertreter der Eltern verlässlich über den aktuellen Stand der Schulentwicklungsarbeit in Kenntnis gesetzt und können nach Angabe der interviewten Eltern stets Anregungen und ihre Meinung einbringen. Den online befragten Eltern und Lehrkräften zufolge werden die Eltern bei Konferenzen überwiegend ermutigt, sich aktiv mit ihrer Perspektive einzubringen. Die ebenso befragte Schulleitung bewertet diesen Aspekt als in vollem Umfang beachtet.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.					X		
Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt.						X	
Es gibt besondere Beratungsangebote.				X			
Eltern / Ausbilderinnen und Ausbilder (sowie Schülerinnen und Schüler) sind mit der Beratung an der Schule zufrieden.						X	

- Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung des eigenen Kindes zwischen den Klassenlehrkräften und Eltern sind nach Rückmeldung der online und im Interview befragten Eltern jederzeit möglich. Die Eltern sind der Meinung, von den meisten Lehrkräften auch zeitnah angesprochen/informiert zu werden, wenn sich aufgrund der Entwicklung der Schülerin/des Schülers Gesprächs- bzw. Handlungsbedarf ergibt.
- Zum Schulhalbjahr wird jährlich ein Elternsprechtag für alle Eltern angeboten.

- Besondere Beratungsangebote sind vor allem für den Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule (z. B. Informationsabend, individuelle Schullaufbahnberatungen) sowie für den Eintritt in die Schule organisiert (z. B. Informationsabend im Vorfeld der Einschulung / gemeinsam gestaltet mit den Kindertagestätten, Beratung für Eltern der zukünftigen Schulneulinge auch im Kontext mit der möglichen Nutzung des Vorlaufkurses). Besondere schulische Angebote werden den Eltern auf dem vorbereitenden Informationsabend vor der Einschulung vorgestellt, z. B. Förderung Deutsch als Zweitsprache, Trainingsraum.
- Anlassbezogen werden in die Beratungen der Schule auch Unterstützungseinrichtungen von außen einbezogen (z. B. schulpсихологischer Dienst, Beratungs- und Förderzentren, Dezentrale Schule für Erziehungshilfe, Jugendamt, Erziehungsberatungsstellen).
- Online befragte Lehrkräfte sowie die Schulleitung bestätigen, teilweise Beratungsveranstaltungen für Eltern über die vorgeschriebenen Angebote hinaus zu bestimmten Themen zu organisieren (z. B. "Lernen lernen", Medienkompetenz, Erziehungsthemen). Das Vorhandensein ausgewiesener Ansprechpartner bei besonderen Beratungsschwerpunkten (z. B. LRS, Dyskalkulie, Lernschwierigkeiten, Erziehungsthemen) sehen die online befragten Lehrkräfte eingeschränkt gegeben.
- Die Eltern zeigen sich mit den Beratungsangeboten der Schule sehr zufrieden. Die Intensität und Qualität von Beratungen durch die Lehrkräfte sehen die Eltern im Interview in den meisten Fällen als sehr positiv an, sie beschreiben diese aber auch als lehrkraftabhängig unterschiedlich.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.					X		
Zur Erweiterung des Bildungsangebots kooperiert die Schule mit örtlichen Vereinen und kulturellen Einrichtungen (und / oder Betrieben).					X		
Die Schule kooperiert mit anderen Schulen.				X			
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den abgebenden Einrichtungen / Schulen statt.							X
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den aufnehmenden Einrichtungen / Schulen statt.			X				

- Zur Erweiterung des Bildungsangebots erhält die Schule im Rahmen der Kooperation „Schule & Verein“ ein Angebot zur Bewegungsförderung (zwei Wochenstunden) für Schülerinnen und Schüler der ersten Klassen. Zu einer ganzen Anzahl an Einrichtungen im schulischen Umfeld bestehen Kontakte zur Ermöglichung außerschulischer Lernorte (z. B. Heimatmuseum, Feuerwache, Bauernhof). Bei besonderen Veranstaltungen, insbesondere während der Projektstage, erhält die Schule intensive Unterstützung durch verschiedene Vereine (u. a. Fußballverein, Kanu-Verein, Radballer, Tischtennisverein), auch in Form von eigenen Angeboten.
- Die online befragten Lehrkräfte beurteilen die Kooperation mit örtlichen Vereinen und kulturellen Einrichtungen als umfassend gegeben, die Schulleitung als besonders intensiv.
- Mit den Schulen im Schulverbund besteht auf Schulleitungsebene ein regelmäßiger Austausch, gelegentlich werden gemeinsame Aktionen miteinander durchgeführt (u. a. gemeinsamer Vorlesewettbewerb, Kunstprojekte, Feste). Eine inhaltliche Zusammenarbeit zwischen den Kollegien ist nicht etabliert (z. B. Erarbeitung von Konzepten, gemeinsame Fortbildungen).
- Es besteht eine intensive Schulpartnerschaft zu einer Grundschule in Burkina Faso (West-Afrika).
- Online befragt bewerten die Lehrkräfte das Vorhandensein von Kooperationen mit anderen Schulen (z. B. gemeinsame Lernangebote und Fortbildungen, Netzwerke zur Qualitätssicherung, Schulpartnerschaften) als teilweise berücksichtigt. Es zeigt sich eine sehr unterschiedliche Einschätzung.
- Äußerst gelingend geregelt ist nach Meinung von Schulleitung, Lehrkräften und Eltern die Organisation und Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten und Schule

zur Übergangsgestaltung. Hierzu ist, auch im Zusammenhang mit dem Bildungs- und Erziehungsplan 0 bis 10 ein Konzept sowie ein „Fahrplan“ zu den Abläufen erstellt. Es finden regelmäßige Tandem-Treffen statt.

- Die Kooperation zu aufnehmenden Schulen beschränkt sich auf Rückmeldetreffen zwischen Lehrkräften der ehemaligen vierten Schuljahre und den neuen Klassenleitungen im fünften Jahrgang in den weiterführenden Schulen nach dem Übergang (im Herbst). Dies erfolgt insbesondere mit zwei sehr viele Schülerinnen und Schüler aufnehmende Schulen (IGS, Gymnasium).

3.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten, an problembezogenen Aufgaben zu arbeiten.					X		
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit Inhalten in geeigneten Lernkontexten.					X		
Außerschulische Lernorte und Aktivitäten sowie außerschulische Experten werden als Lernkontexte für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler genutzt.					X		

- In den besuchten Unterrichtsausschnitten arbeiten die Schülerinnen und Schüler manchmal an problemorientierten Aufgaben.
- Die Gestaltung bzw. Teilnahme an unterschiedlichen Wettbewerben ermöglicht den Schülerinnen und Schülern problemorientierte Lernanlässe, u. a. Teilnahme am Känguru-Wettbewerb in Jahrgang 3 und 4, schulinterner Kunstwettbewerb für alle Jahrgänge, Vorlesewettbewerb. Ergänzend wird dies im Rahmen des Programms „Eigenständig werden“ gefördert.
- Die online befragten Lehrkräfte geben an, den Schülerinnen und Schülern weitgehend Gelegenheit zur Arbeit an problemorientierten Aufgaben (authentische Aufgaben, Aufgaben mit mehreren Lösungen) zu geben.
- Gelegenheiten, Gelerntes anzuwenden und anwendungsorientiert zu lernen, haben die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Projekttag, des Bewegungskonzepts, Maßnahmen zur Sucht- und Gewaltprävention (z. B. tägliche gemeinsame Frühstückszeit, Teilnahme an der Aktion „Zu Fuß zur Schule“, Bewegungsförderungsmaßnahmen, Mitmach-Musical „Käfer & Co.“, Umwelttag, Teilnahme an Aktionen für die Partnerschule in Afrika) oder des Fachunterrichts (z. B. Experimentieren im Sachunterricht, Ausmessen im Mathematikunterricht, Dialoge im Englischunterricht).
- Im beobachteten Unterricht erhalten die Schülerinnen und Schüler häufig Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand

(z. B. Entwickeln von Märchenszenen, ritualisierte Bewegungsübungen, Textaufgaben mit Bezug zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, Anwendung von Lautgebärden).

- Nach Einschätzung der online befragten Lehrkräfte werden oft außerschulische Lernorte in das Unterrichtsgeschehen eingebunden und teilweise Experten in den Unterricht einbezogen.
- Unterrichtsgänge zu außerschulischen Lernorten finden u. a. zum Hessenpark, in die freie Natur, zur Feuerwache, zum botanischen Garten, im Rahmen der Lesenacht oder zu verschiedenen Museen statt (z. B. Schiffsmuseum, Heimatmuseum, Naturkundemuseum).
- Manchmal werden Experten in den Unterricht eingeladen (u. a. Märchenerzählerin, Trommler aus Afrika, Zahnarzt, Bürgermeister, Eltern als Experten, Pfarrer).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz.					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz.					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz (z.B. Methodenlernen, Umgang mit Medien).			X				
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz.					X		

Personale Kompetenz / Soziale Kompetenz

- Während der Unterrichtsbesuche sind Lerngelegenheiten zur Förderung personaler Kompetenz sowie zur Förderung sozialer Kompetenzen teilweise zu beobachten (z. B. Partnerarbeitsphasen, Helferprinzip, Moderation von Bewegungsübungen durch Schülerinnen und Schüler).
- Laut Schulprogramm werden bewusst Arbeits- und Sozialformen im Unterricht eingesetzt, die das Lernen von- und miteinander fördern (u. a. Morgenkreis, Helfersystem, Klassendienst, Partner- und Gruppenarbeit).

- Die interviewten Schülerinnen und Schüler benennen als Beispiele für die Förderung von personalen und sozialen Kompetenzen die Trainingsraumregeln, das gemeinsame Üben in Tischgruppen, das Programm „Eigenständig werden“ sowie die Klassenregeln.
- Die Lehrkräfte schaffen, laut Onlinebefragung, sehr häufig Lerngelegenheiten zum Erwerb von personalen Kompetenzen wie Konzentration, Selbstregulation, Motivation und sozialen Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler sehen diese Förderung ebenfalls als sehr umfassend gegeben an.
- Die Konzepte im Rahmen der „Gesundheitsfördernden Schule“ und dessen verbindliche Umsetzung stellen einen wesentlichen Bezugsrahmen für die Schule dar, Personal- und Sozialkompetenzen kontinuierlich und gezielt zu fördern.

Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden und Medien

- Die online befragten Lehrkräfte schaffen aus ihrer Sicht im Unterricht weitgehend Lerngelegenheiten zum Erwerb von Methodenkompetenz, die ebenso befragten Schülerinnen und Schüler nehmen solche Lerngelegenheiten sehr deutlich wahr.
- Laut Schulprogramm haben die Schulleitung sowie die Lehrerinnen es sich zur Aufgabe gemacht, jede Schülerin und jeden Schüler bestmöglich zu fördern aber auch zu fordern. Verschiedene Methoden wie Entdeckendes Lernen, Lernen an Stationen, Lerntheke, Tagesplan und Wochenplan, Projektarbeit werden in den Sozialformen Einzelarbeit, Partnerarbeit und Gruppenarbeit angewandt.
- In den Klassenräumen sind punktuell Hinweise zur Vermittlung von Methoden zu erkennen (z. B. „Erzählen“).
- Die Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden ist in den beobachteten Unterrichtssequenzen in wenigen Fällen direkter Unterrichtsgegenstand.
- Eine systematische Vermittlung von Methodenkompetenz auf der Basis im Vorfeld festgelegter Lerninhalte erfolgt nicht.
- Die Lehrkräfte schätzen in der Onlinebefragung die Möglichkeit für die Schülerinnen und Schüler, in der Klasse zu lernen, wie man mit dem Computer arbeitet, als teilweise gegeben ein.
- Im Interview berichten die Schülerinnen und Schüler von einer vereinzelter Nutzung der PC-Arbeitsplätze.

- Beim Orientierungsrundgang weist die Schulleiterin auf die wegen technischer Probleme momentan nicht mögliche Nutzung des PC-Raums hin.
- Medienkompetenz bezüglich neuer und anderer Medien (z. B. Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen) wird während der besuchten Unterrichtssequenzen nicht gezielt gefördert.

Sprachkompetenz

- Gezielte Lernanlässe zur Förderung von Sprachkompetenz werden in den beobachteten Unterrichtssequenzen deutlich geschaffen (z. B. Hinweis der Lehrkraft auf genaues Lesen der schriftlichen Arbeitsaufträge, Ausdruck, Betonung beim Vorlesen, Handlungsaufträge, Themen-Büchertisch Märchen).
- Die Schülerinnen und Schüler geben in der Onlinebefragung an, intensiv zu lernen, wie man einen Text sinnentnehmend liest und sehr umfassend zu lernen, sich gut auszudrücken. Die online befragten Lehrkräfte bewerten Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz in ihrem Unterricht als in hohem Maße angeboten.
- Die an der Schule eingerichtete Schülerbücherei wird regelmäßig genutzt. Darüber hinaus nimmt jede Klasse am jährlichen Vorlesewettbewerb teil. Klassenlektüren werden kontinuierlich in den Unterricht einbezogen. In vielen Klassen gibt es kleine Klassenbüchereien.
- Nach Auskunft der schriftlich befragten Schulleitung gewährleistet die Umsetzung des DaZ-Konzepts beständige Lernsituationen zum Erwerb bzw. zur Weiterentwicklung von Sprachkompetenz.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							X
Die Lehrkräfte formulieren ihre Aufträge und Anweisungen bzw. Redeanteile klar (verbal und / oder schriftlich).							X
Der Unterricht ist gut organisiert.							X
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.						X	

- Die online befragten Schülerinnen und Schüler bestätigen in hohem Maße, dass ihre Lehrkräfte gut erklären können.

- In den besuchten Unterrichtssequenzen drücken sich die Lehrkräfte äußerst präzise aus und formulieren Arbeitsaufträge bzw. Anweisungen stets klar. Es ist ein besonders hoher Organisationsgrad beobachtbar (Stringenz im Ablauf, Strukturierung des Lernstoffs, Gliederung der Lernprozesse). Die Stundenabfolge ist in den meisten Klassen an der Tafel visualisiert (z. B. durch Piktogramme).
- Während der Unterrichtsbesuche haben die Lehrkräfte uneingeschränkt die Aktivitäten ihrer Schülerschaft im Blick. In der Onlinebefragung bestätigen die Schülerinnen und Schüler sehr deutlich, dass die Lehrkräfte merken, wer mitarbeitet und wer nicht.
- Im beobachteten Unterricht wird die Unterrichtszeit sehr umfassend genutzt, und es gibt kaum Zeitverlust in den verschiedenen Phasen des Unterrichts. Im Interview und online befragt berichten die Schülerinnen und Schüler von einem in der Regel pünktlichen Unterrichtsbeginn.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.2 Ziele, Inhalte, Anforderungen und der geplante Ablauf des Unterrichts sind transparent.				X			
Die Lehrkräfte erläutern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.		X					
Die Lehrkräfte geben zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick über die Inhalte und den geplanten Ablauf.					X		
Die Lehrkräfte legen ihre Leistungsanforderungen offen.					X		

- In den besuchten Unterrichtssequenzen ist eine Erläuterung bzw. Visualisierung der fachlichen und/oder überfachlichen Unterrichtsziele sowie der zu erwerbenden Kompetenzen kaum zu beobachten. Eine Erklärung von angestrebten Zielen nehmen die interviewten Schülerinnen und Schüler in ihrem Unterricht überwiegend nicht wahr.
- Die Inhalte und der geplante Ablauf einer Unterrichtsstunde werden von den Lehrkräften im besuchten Unterricht weitgehend offen gelegt bzw. sind den Schülerinnen und Schülern in der Regel bekannt. Dieses Beobachtungsergebnis entspricht der Einschätzung der Lehrkräfte und der Schulleitung in der Onlinebefragung.
- Über Leistungsanforderungen und -bewertungen insgesamt sowie insbesondere vor Klassenarbeiten (Art, Inhalt, Umfang, Bewertung) informieren die Lehrkräfte gemäß ihren Einschätzungen in der Onlinebefragung sehr umfassend.

- Die Schülerinnen und Schüler im Interview berichten von der vorherigen individuellen Besprechung und Begründung von Zeugnisnoten durch die Lehrkraft, Leistungsanforderungen und -maßstäbe sind ihnen nicht immer klar.
- Die online befragten Eltern fühlen sich weitgehend darüber informiert, was bei der Benotung von Klassenarbeiten und Tests eine Rolle spielt (z. B. Punktzahl, Rechtschreibfehler, Sprache) und wie sich die Zeugnisnoten zusammensetzen. Auffällig ist dabei eine hohe Streuung ihrer Meinungen.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.			X				
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre <i>Lernprozesse</i> zu reflektieren.		X					
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre <i>Lernergebnisse</i> zu reflektieren.			X				
Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt.			X				

- Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler in den besuchten Unterrichtssequenzen kaum zur Reflexion von Lernprozessen und gelegentlich zum Nachdenken über Lernergebnisse an.
- Reflexive Prozesse unterstützende Materialien werden im beobachteten Unterricht vereinzelt eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblätter). Die interviewten Lehrkräfte sehen eine solche Praxis als schwach ausgeprägt gegeben.
- Die Lehrkräfte in der Onlinebefragung sind deutlich bzw. in hohem Maße der Meinung, ihren Schülerinnen und Schülern in ihrem Unterricht Impulse zu geben, ihre Lernprozesse und/oder Lernergebnisse zu reflektieren und sehen es als teilweise gegeben an, Materialien zur Unterstützung der Reflexion einzusetzen. Im Interview beschreiben sie eine eher punktuelle Reflexionspraxis in ihrer Unterrichtsgestaltung (z. B. Daumenproben nach Arbeitsphasen, Erörterungen nach einem Ausflug).
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler nehmen Möglichkeiten zur Reflexion von Lernprozessen und/oder Lernergebnissen weitgehend wahr. Auffällig ist hier die hohe Streuung bei den gegebenen Antworten. Im Interview sind ihnen reflexive Lerngelegenheiten und -anlässe überwiegend nicht bekannt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.				X			
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben.				X			
Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen.		X					
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung.		X					
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.			X				
Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.					X		

- Im besuchten Unterricht werden Wahlmöglichkeiten bezüglich der Reihenfolge vereinzelt, der Menge in wenigen Fällen und keine hinsichtlich der Themen und Arbeitsformen geschaffen.
- Ebenso erhalten Schülerinnen und Schüler von der Lehrkraft in den beobachteten Sequenzen nur vereinzelt gezielt leichtere bzw. schwierigere Aufgaben. Anlassbezogene, individuelle Unterstützung durch die Lehrkraft oder Mitschülerinnen und Mitschüler erfolgt dabei im mittleren Maße. Die interviewten Schülerinnen und Schüler verweisen hier aber auf ein im Unterricht sehr ausgeprägtes Helfersystem.
- In den Interviews geben die befragten Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler Beispiele für individuelle Zugänge beim Lernen. So weisen die Lehrkräfte auf die Arbeit mit dem Wochenplan, die unterschiedliche Menge bei der Erledigung von Aufgabenstellungen und Knobelaufgaben für leistungsstärkere Kinder hin. Die Schülerinnen und Schüler benennen hier Zusatzblätter für Leistungsstarke, das Ausschuchen der Reihenfolge bei Wochenplan- und Stationenarbeit und die gelegentliche Wahl zwischen leichten und schwierigen Aufgaben.
- In der Onlinebefragung schätzen die Lehrkräfte Wahlmöglichkeiten für die Reihenfolge der Bearbeitung sowie der Menge als weitgehend, die Wahl der Inhalte als selten und der Arbeitsform als bedingt gegeben ein. Die ebenso befragten Schülerinnen und Schüler nehmen Möglichkeiten zur Auswahl unterschiedlich wahr: Sie er-

kennen weitgehend Wahlmöglichkeiten hinsichtlich der Reihenfolge, sehr deutlich bezogen auf die Menge, nur vereinzelt hinsichtlich auszuwählender Inhalte sowie teilweise bezüglich der Arbeitsform.

- Am deutlichsten unterscheiden sich die Ergebnisse der Onlinebefragung der Lehrkräfte von denen der Schülerinnen und Schüler in dem Aspekt individuelle Zugänge zum Lernstoff durch das Erteilen bzw. Erhalten von leichteren oder schwierigeren Aufgaben. Während die Lehrkräfte angeben, qualitative Differenzierung in hohem Maße anzubieten, sehen die Schülerinnen und Schüler ein qualitativ unterschiedliches Angebot als nur eingeschränkt bzw. gelegentlich gegeben.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.					X		
Die Lehrkräfte organisieren Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern.				X			
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in längeren Phasen des Unterrichts selbstständig.					X		

- Die Eröffnung von Spielräumen, in denen selbstgesteuertes Lernen möglich ist, lässt sich im besuchten Unterricht ansatzweise beobachten (z. B. Planarbeit), dabei wird eine unterschiedliche Praxis zwischen den gesehenen Sequenzen sichtbar. Die Schülerinnen und Schüler zeigen während eigenverantwortlicher Arbeitsphasen bedingt ein selbstständiges Arbeitsverhalten (z. B. eigene Arbeitsorganisation und Zeiteinteilung).
- In zahlreichen Klassen ist Wochenplan- oder Stationenarbeit etabliert. Das bestätigen auch die Schülerinnen und Schüler im Interview.
- Die Klassenräume sind überwiegend mit Freiarbeitsmaterialien ausgestattet (z. B. Karteikarten, Anschauungsmaterial, Thementische, Klassenbücherei).
- Die online befragten Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler schätzen übereinstimmend die Möglichkeit im Unterricht selbstorganisiert lernen zu können als deutlich gegeben ein. Die interviewten Schülerinnen und Schüler nennen Beispiele für das selbstständige Arbeiten über einen längeren Zeitraum hinweg (u. a. die Arbeit mit dem Rechentrainer, das Zusammenstellen eines Heftes im Themenbereich Sexualkunde).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
Partner- oder Gruppenarbeit werden genutzt.					X		
Die Arbeitsaufträge sind für eine kooperative Arbeit angelegt.					X		
Auf die Einführung bzw. Einhaltung der Regeln der Partner- und Gruppenarbeit wird geachtet.						X	

- In den beobachteten Unterrichtssequenzen findet Partner- oder Gruppenarbeit in angemessenem Maße statt. Aufgaben bzw. Material sind dabei bedingt für eine kooperative Arbeit angelegt, teilweise könnten die Arbeitsaufträge auch in Einzelarbeit gelöst werden bzw. ist Partnerarbeit eher als gegenseitige Hilfestellung angelegt.
- Im Interview nennen die Schülerinnen und Schüler Beispiele für Gruppenarbeit: Anfertigung von Plakaten zu unterschiedlichen Themen, Dokumentation beim Experiment mit Feuer, die Erarbeitung eines Szenarios für ein ausgewähltes Märchen.
- Die online befragten Lehrkräfte geben an, in hohem Maße Arbeitsaufträge zu erteilen, die für kooperatives Lernen angelegt sind. Die dazu online befragten Schülerinnen und Schüler teilen diese Einschätzung der Lehrkräfte.
- In den besuchten Unterrichtsausschnitten beachten die Schülerinnen und Schüler sehr deutlich spezifische kooperative Arbeits- und Gesprächsregeln. In der Onlinebefragung bestätigt über die Hälfte der Schülerinnen und Schüler, Gruppenarbeitsregeln zu haben.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.				X			
Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.						X	
Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor.		X					

- Die Schule hält folgende sehr umfassende Förderstunden und -angebote für die Schülerinnen und Schüler vor: Vorlaufkurse; DaZ-Förderung in Leistungsniveaugruppen täglich in der 0-ten Stunde (die dazu vorgesehenen 17 Wochenstunden sind nach einem bestimmten Schlüssel auf alle vier Jahrgänge verteilt, der Schwer-

punkt der Förderung liegt in den Jahrgängen 1 und 2); je eine klassenbezogene Förderstunde (Umsetzung abhängig von der Praxis der einzelnen Lehrkraft, z. B. in Kleingruppen / mindestens fünf Kinder oder mit der Gesamtklasse) sowie Bewegungsförderung im ersten Jahrgang durch einen Sportverein (Maßnahme Schule & Verein), die Schülerinnen und Schüler werden dazu nach Bedarf von den Klassenleitungen benannt.

- Der Förderverein organisiert Arbeitsgemeinschaften im Nachmittagsbereich, an diesen können Schülerinnen und Schüler, deren Eltern Mitglied des Fördervereins sind, teilnehmen.
- Den online befragten Eltern zufolge entsprechen die Förderangebote für leistungsschwächere und leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler weitgehend dem Bedarf.
- Die Lehrkräfte haben sich auf kein einheitliches Förderplanraster verständigt. Die vorgelegten Förderpläne sind sehr unterschiedlich hinsichtlich der generell vorgesehenen Rubriken sowie in Bezug auf die Konkretetheit und den Differenzierungsgrad der Angaben, beispielsweise bezogen auf Förderziele, vorgesehene Maßnahmen, Bilanzierungen der Lern- und Leistungsfortschritte. Insofern sind sie häufig wenig geeignet, im Unterricht sowie im Elternhaus konkrete Anwendung zu finden bzw. Lern-, Leistungs- und Persönlichkeitsentwicklungen systematisch zu begleiten.
- Die interviewten Lehrkräfte weisen darauf hin, dass die Förderplanarbeit eine „Baustelle“ der Schule ist. Im Interview bestätigt das die Schulleitung und erklärt (wie auch die interviewten Lehrkräfte), dass mit der kommenden Beschäftigung mit kompetenzorientiertem Unterricht eine gründliche Überarbeitung der Förderplankonzeption erfolgen wird.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							X
Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte behandeln sich gegenseitig wertschätzend, gerecht und fair.							X
Die Lehrkräfte motivieren und ermutigen die Schülerinnen und Schüler.							X

- In den besuchten Unterrichtsausschnitten ist der Umgang zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern bzw. innerhalb der Schülerschaft äußerst wertschätzend.
- Die Lehrkräfte fühlen sich von ihren Schülerinnen und Schülern sehr freundlich behandelt.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler geben an, den Umgang der Lehrkräfte mit der Schülerschaft sehr deutlich als gerecht und fair zu erleben. Dies entspricht auch den Äußerungen der Schülerinnen und Schüler im Interview.
- Die Lehrkräfte motivieren und ermutigen die Schülerinnen und Schüler in den besuchten Unterrichtssequenzen in höchstem Maße, sich aktiv zu beteiligen und die von ihnen erwarteten Aufgaben anzugehen. In der Onlinebefragung geben die Schülerinnen und Schüler an, von ihren Lehrkräften sehr überzeugend zur Mitarbeit im Unterricht motiviert zu werden.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.						X	
Regeln für den Umgang in der Klassengemeinschaft und die Arbeit im Unterricht werden eingehalten.						X	
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung.							X
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.						X	

- In den besuchten Unterrichtssequenzen werden von den Schülerinnen und Schülern bestehende Regeln in hohem Maße eingehalten.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler bestätigen sehr deutlich, sich im Unterricht an bestimmte Regeln zu halten, Konsequenzen bei Regelverstößen sind ihnen ebenso in vollem Umfang bekannt.

- Verschiedene Rituale bzw. ritualisierte Abläufe strukturieren den Unterricht und sind in den Klassen etabliert (z. B. Bewegungsspiele, Ruhezeichen, Meldekette).
- Weitere Rituale werden in der Raumausstattung deutlich (täglich aktualisiertes Datum, Tagesablaufplan mit Piktogrammen, Klassendiensteinteilung).
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler bestätigen eingeschränkt, dass es im Unterricht ruhig genug ist, um ungestört arbeiten zu können, jedoch sehen sie es als gegeben an, dass ihre Lehrkräfte bei Störungen stets wieder für Ruhe sorgen.
- Während der Unterrichtseinblicke reagieren die Lehrkräfte auf einzelne Fälle von Störungen sehr angemessen.

Wiesbaden, den 14.02.2013

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Für das Inspektionsteam:



.....

Helen Conrad-Kehr

Kontakt:

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Walter-Hallstein-Str. 5-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-142

Fax: 0611 5827-109

www.iq.hessen.de

4. Anhang

- Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung im Rahmen der Schulinspektion
- Übersicht über die verwendeten Datenquellen (Triangulationstabelle)
- Befragungsergebnisse zu Gebäude und Ausstattung der Schule
- Unterrichtsauswertungstabelle (für alle Unterrichtsequenzen, die an der Schule in allen Schulformen besucht wurden)



Hinweis auf den erweiterten Datenanhang

Im Anschluss an die Schulinspektion wird der Schule zusätzlich ein differenzierter Datenanhang auf der Austauschplattform zur Verfügung gestellt. Konkret sind in diesem erweiterten Datenanhang zu finden:

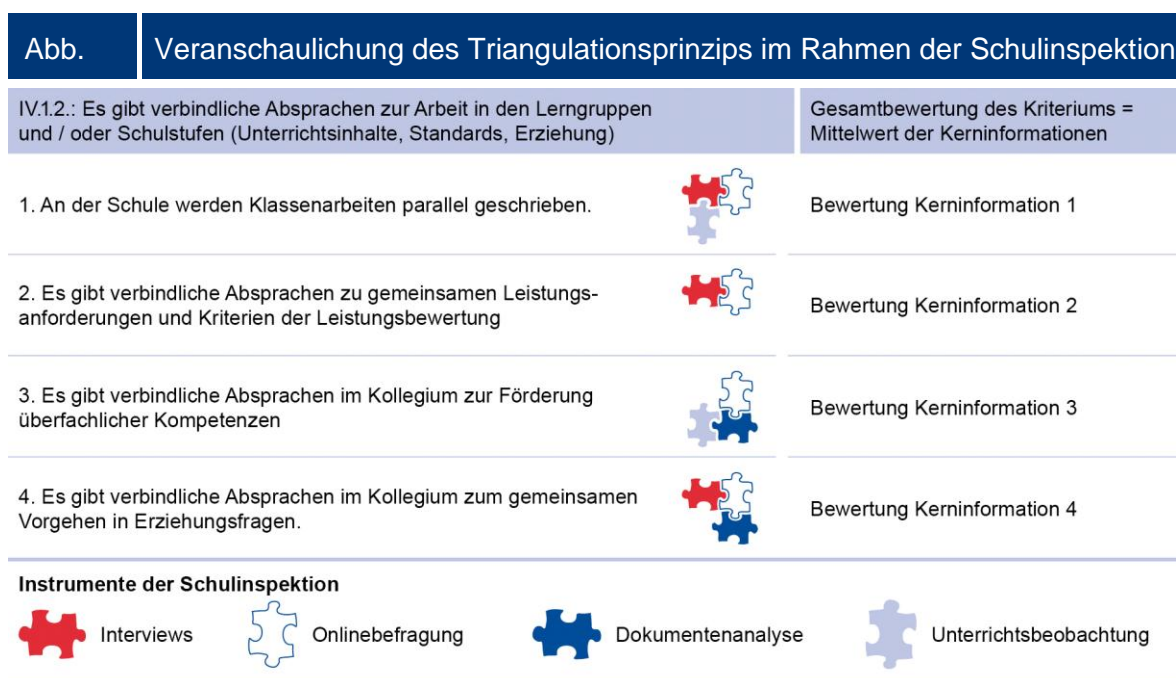
- Ergebnisse zu allen Fragen der Onlinebefragung für die verschiedenen befragten Gruppen
- Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen getrennt nach den verschiedenen Schulformen einer Schule (sofern vorhanden und sofern in der jeweiligen Schulform mindestens 12 Unterrichtsbesuche stattgefunden haben)
- Ergebnisse zu beobachteten Unterrichtsformen und Methoden
- Ergebnisse zu landesweiten Schwerpunkten

4.1 Systematik der Datensammlung und -auswertung

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind sogenannte „**Kerninformationen**“ festgelegt, die wesentliche Elemente des Kriteriums definieren, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst. Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen im Hinblick auf die Bewertung der Kriterien grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden.

Im Rahmen der Schulinspektion werden diese Kerninformationen zunächst einzeln bearbeitet. Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 (trifft nicht zu; nicht umgesetzt) bis 4 („trifft in vollem Umfang zu“; „in besonderer Weise umgesetzt“) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums, diese entspricht der mittleren Bewertung aus allen Kerninformationen und wird mathematisch auf 0,5er Stufen gerundet.

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie einen spezifischen Informationsbeitrag zu den einzelnen Kerninformationen leisten. Dabei ist stets sichergestellt, dass Informationen durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind (Triangulationsprinzip). Die folgende Abbildung veranschaulicht das Vorgehen. In der nachfolgenden Übersicht über die verwendeten Datenquellen ist ausgewiesen aus welchen Quellen Informationen zu den einzelnen Kriterien gewonnen werden.



4.2 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien⁷

	Fragebogen							Interviews									DA	UBB	
	SL	L	G / FS	S1	S2	E	A	SL	ESL	L	GS	S1	S2	E	A	Soz			NPP
II.1.3: Zielgerichtete Arbeit am Schulprogramm	●	●							●	●								●	
II.2.2: Evaluation	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●	
II.2.3: Ableitung Handlungsbedarf	●	●							●	●				●	●				
III.1.2: Orientierung am Prinzip der „Lernenden Schule“	●	●						●	●	●		●	●	●	●	●		●	
III.1.3: Unterrichtsentwicklung	●	●						●	●	●								●	
III.2.2: Sicherstellung eines geregelten Schulbetriebs	●	●		●	●	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	
III.3.1: Personalentwicklungskonzept	●	●						●	●	●						●	●	●	
IV.1.1: Fort- und Weiterbildung	●	●					●	●	●	●					●			●	
IV.2.3: Absprachen zur Arbeit	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●	
V.1.2: Zwischenmenschlicher Umgang	●	●	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●	●	●	●	●	
V.1.4: Verantwortungsübernahme durch Schülerinnen und Schüler	●	●	●	●	●	●		●	●	●	●	●				●	●	●	
V.2.3: Einbindung der Eltern	●	●				●		●	●					●				●	
V.2.4: Beratungsangebot	●	●		●	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●		●	
V.2.5: Ganztagsangebot	●	●						●	●	●	●			●					
V.3.2: Kooperation mit dem Umfeld	●	●					●	●	●			●	●		●	●		●	
VI.1.2: Anwendungsbezug	●	●	●	●	●					●	●	●	●					●	●
VI.1.5: Überfachliche Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen	●	●	●	●	●						●	●	●			●			●
VI.2.1: Strukturierung	●		●	●	●						●	●	●						●
VI.2.2: Transparenz von Zielen, Inhalten und Anforderungen	●	●	●	●	●					●	●	●	●	●	●				●
VI.2.5: Reflexion von Lernprozessen und Lernergebnissen	●	●	●	●	●					●	●	●	●					●	●
VI.3.2: Differenzierung	●	●	●	●	●					●	●	●	●	●	●				●
VI.3.4: Selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen	●	●	●	●	●					●	●	●	●						●
VI.3.5: Kooperatives Lernen	●	●	●	●	●						●	●	●						●
VI.3.6: Umsetzung des Förderauftrages	●					●	●	●	●	●				●	●			●	
VI.4.1: Umgang	●	●	●	●	●						●	●	●						●
VI.4.3: Regeln und Rituale	●	●	●	●	●						●	●	●						●

⁷ SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, G = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 3-4 bzw. Schülerinnen und Schüler an Förderschulen, S1 = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 5-10, S2 = Schüler/innen der Sekundarstufe II bzw. Studierende an Schulen für Erwachsene, bzw. Schüler/innen an Beruflichen Schulen, E = Eltern, ESL = erweiterte Schulleitung, Soz. = Schulsozialarbeiter/innen, NPP = Nichtpädagogisches Personal

4.3 Befragungsergebnisse zu Schulgebäude und Ausstattung

Die Mitglieder der Schulgemeinde (Schulleitung, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern) wurden im Rahmen der Onlinebefragung zur Ausstattung und zum Zustand der Schule befragt. In der nachfolgenden Tabelle sind die Einschätzungen der verschiedenen befragten Gruppen zusammenfassend dargestellt⁸. Wenn sich weniger als drei Personen innerhalb einer Befragungsgruppe (ausgenommen Schulleitung) zu einer Frage geäußert haben, dann werden die Angaben aus Gründen des Datenschutzes nicht angezeigt.

i

Lesehilfen für die Tabellen

N = Anzahl (engl. Number)
Anzahl der befragten Personen bzw. der besuchten Unterrichtssequenzen

M = Mittelwert (engl. Mean)
durchschnittliche Antwort der Befragten bzw. Ausprägung des Beobachtungsaspekts bei Optionen zwischen 1 „trifft nicht zu“ bis 4 „trifft zu“

SD = Standard Abweichung (engl. Standard Deviation)
Standardabweichung als Maß für die Unterschiedlichkeit der Antworten bzw. der Ausprägungen

Beispielergebnisse der Onlinebefragung / der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
<i>Beispiel aus der Onlinebefragung:</i> Ich werde zuverlässig und rechtzeitig über das Schulgeschehen informiert.	639	3,29	0,78	100	154	160	146
<i>Beispiel aus dem Unterrichtsbeobachtungsbogen:</i> Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	7	2,40	1,40	3	1	0	3

Häufigkeiten mit denen die Antwortoptionen 1 „trifft nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“ oder 4 = „trifft zu“ von den Befragten gewählt wurden bzw. die Häufigkeit mit der ein Ausprägungsgrad auf dem Unterrichtsbeobachtungsbogen vermerkt wurde.

Hinweis: Abweichungen zwischen der Gesamtanzahl „N“ und der Summe der Häufigkeiten ergeben sich dadurch, dass Personen „ich weiß nicht“ als Antwortoption gewählt haben, oder die Frage ausgelassen haben. Bei Fragen / Beobachtungstems, die nur mit „ja“ oder „nein“ beantwortet / bewertet werden, bleiben die Angaben zu den Zwischenkategorien leer.

⁸ Die eingetragene Angabe der Schulleiterin, des Schulleiters entspricht der gewählten Antwortoption in der Onlinebefragung (eine Mittelwertberechnung erfolgt hier nicht) – leere Zellen ergeben sich dadurch, dass die Frage entweder nicht beantwortet wurde oder die Antwortoption „keine Angabe möglich“ gewählt wurde. Erläuterung der Abkürzungen: SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, E = Eltern, G = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 3-4, S1 = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 5-10, S2 = Schüler/innen der Sekundarstufe II, FS = Schülerinnen und Schüler an Förderschulen, S = Studierende an Schulen für Erwachsene oder Schüler/innen an Beruflichen Schulen

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1	2	3	4
Das Schulgebäude ist in einem sauberen Zustand.	SL	1	4,00					
	L	7	3,57	0,49			3	4
	E	94	3,41	0,64		8	39	47
	G	101	2,91	0,72	3	22	57	19
	S1							
	S2							
	FS							
Die sanitären Anlagen der Schule sind in einem sauberen Zustand.	SL	1	4,00					
	L	7	3,14	0,83		2	2	3
	E	81	2,49	0,92	14	23	34	10
	G	106	1,72	0,83	53	33	17	3
	S1							
	S2							
	FS							
Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	SL	1	4,00					
	L	7	3,71	0,45			2	5
	E	92	3,73	0,55	1	2	18	71
	G	104	3,91	0,37	1		6	97
	S1							
	S2							
	FS							
Die Mediothek / Schulbibliothek verfügt über eine angemessene Anzahl an Medien.	SL	1	4,00					
	L	7	3,43	0,49			4	3
	G	105	3,78	0,53	1	3	14	87
	S1							
	S2							
	FS							
	Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (Spielangebote, Ruhezeiten, gezielte Bewegungsförderung).	SL	1	4,00				
L		7	3,57	0,49			3	4
E		94	3,55	0,65	2	2	32	58
G		107	3,71	0,60	2	2	21	82
S1								
S2								
FS								

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1	2	3	4
Die Schule verfügt über zusätzliche Lernorte / Räume für selbstorganisiertes Lernen.	SL	1	2,00					
	L	7	2,29	0,88	1	4	1	1
Die Unterrichtsräume sind ganzjährig gut nutzbar (z. B. Sonnenschutz, Klimatisierung, Heizung).	SL	1	3,00					
	L	7	3,00	0,76		2	3	2
Die Ausstattung (Lernmittel / Medien) der Klassenräume ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen Konzepten.	SL	1	3,00					
	L	7	3,14	0,83		2	2	3
Die Ausstattung der Fachräume ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen Konzepten.	SL	1	3,00					
	L	3	3,33	0,94		1		2
Die Sporthalle ist mit Sportgeräten (Groß- und Kleingeräte) ausreichend ausgestattet, so dass Unterricht nach aktuellen Konzepten erfolgen kann.	SL	1	3,00					
	L	< 3						
Die vorhandene IT-Ausstattung (Hardware / Software) ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen Konzepten.	SL	1	2,00					
	L	7	1,57	1,05	5	1		1
Die Größe des Lehrerzimmers ist in Relation zur Anzahl der Lehrkräfte angemessen.	SL	1	3,00					
	L	7	2,71	0,88	1	1	4	1
Das Mobiliar (Tische, Stühle, Regale etc.) des Lehrerzimmers entspricht den Anforderungen.	SL	1	3,00					
	L	7	3,29	0,70		1	3	3
Die Schule verfügt über eine ausreichende Anzahl von (PC-)Arbeitsplätzen für die Lehrkräfte.	SL	1	1,00					
	L	7	1,57	0,73	4	2	1	
Die Schule verfügt über angemessene Räumlichkeiten für Besprechungen (z. B. Elterngespräche).	SL	1	3,00					
	L	7	1,71	0,70	3	3	1	
Die Schule verfügt über eine ausreichende Anzahl von (PC-)Arbeitsplätzen für die Mitglieder der Schulleitung.	SL	1	4,00					
	L	1	4,00					
Die Arbeitsräume der Schulleitung bieten die Möglichkeit für Besprechungen.	SL	1	4,00					
	L	1	4,00					
Die Kapazitäten der Sporthalle reichen zur Abdeckung des Sportunterrichts aus.	SL	1	3,00					
	L	1	3,00					

4.4 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	19	2,7	0,7	1	5	11	2
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	19	2,9	0,6	0	4	13	2
VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	19	2,5	0,8	3	5	10	1
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	19	2,6	0,7	1	7	10	1
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	19	2,2	0,8	4	8	6	1
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	19	1,1	0,2	18	1	0	0
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	19	2,8	0,9	2	4	9	4
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	19	3,8	0,4	0	0	3	16
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	19	3,8	0,4	0	0	4	15
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	19	3,9	0,3	0	0	2	17
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	19	3,4	0,6	0	1	9	9
VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.							
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	19	1,4	0,7	13	4	2	0
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	19	2,9	0,6	0	4	12	3
VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	19	1,5	0,6	11	7	1	0
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	19	2,1	0,7	4	10	5	0
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	19	1,5	0,9	14	0	5	0

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	19	1,6	1,1	14	2	0	3
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	19	1,8	1,2	12	2	2	3
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen/Inhalte.	19	1,1	0,2	18	1	0	0
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	19	1,2	0,4	15	4	0	0
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	19	1,3	0,8	16	1	1	1
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	19	1,3	0,8	16	1	1	1
Die Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.	19	2,7	1,2	5	2	5	7
VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzsichtigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	19	1,9	1,1	9	6	1	3
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	19	2,3	1,2	8	1	7	3
VI.3.5: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.⁹							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	8	2,5	1,1	2	2	2	2
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	8	3,5	0,5	0	0	4	4
VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	19	3,9	0,3	0	0	2	17
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	19	3,9	0,2	0	0	1	18
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	19	3,9	0,2	0	0	1	18
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	19	3,9	0,3	0	0	2	17
VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							
Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgt.	19	3,7	0,5	0	0	6	13
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	19	3,8	0,5	0	1	2	16
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	19	3,7	0,4	0	0	5	14

⁹ Nur die Ergebnisse für Unterrichtssequenzen, in denen tatsächlich kooperative Lernformen realisiert wurden, werden aufgeführt.